

Schweiz.

Kur- und Excursionsgebiet
Zug

Zugersee, Aegerisee
und
Umgebung.



STAATSARCHIV
ZUG

E 2127

2019-10-20

Excellence in Education

Excellence

Excellence in Education

and

Excellence in Education





FÜHRER

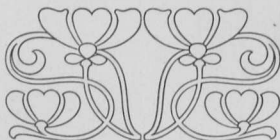
DURCH DEN

KANTON ZUG

UND UMGEBUNG.



HERAUSGEGEBEN VOM VERKEHRSVEREIN FÜR
DEN ZUGERSEE, ÄGERISEE UND UMGEBUNG.



DRUCK VON J. SPECK & CIE., ZUG.

ca. 1907

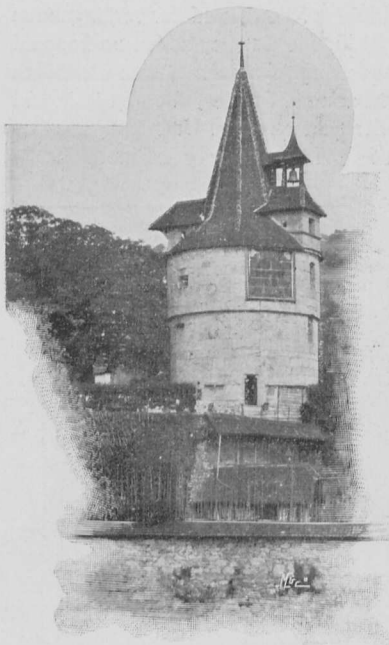
E 2127



Zug und die Alpen



Das Zugerland und seine Umgebung.



Eng gezogen sind die Grenzen, die des Zugers sonniges Land umfassen, klein die Gemeindewesen, die zusammen den kleinsten Kanton des helvetischen Freistaates bilden; aber über dieses Ländchen hat Mutter Natur ihre Gaben in einer Hülle und Fülle ausgegossen, als wollte sie verschwenderisch mit Schönheit und Liebreiz ersetzen, was dem Miniaturstaat an Macht und Umfang abgeht. Lachende Seen, von gartenähnlichen Gestaden umkränzt, murmelnde Bächlein und wildtosende Bergwasser, stille Ebenen, mit dem Blütenschnee eines unvergleichlichen Obstbaumparkes bedeckt, sacht ansteig-

ende Hügel, welliggrüne Berge, stoltztrotzige Gipfel, wilde Schluchten und kahle Felswände drängen sich friedlich zusammen auf dem kleinen Fleck Erde, der im Schutze des weiss-blau-weißen Banners gedeiht und gedeihen möge. Ein Völklein von nicht einmal 30000 Seelen, arbeitsam, treu und bieder, bewohnt die gesunde, reinluftige Landschaft. In den Niederungen längs der wasserkraftreichen

Lorze hat die Industrie mit all' ihren Hilfsmitteln der modernen Technik festen Boden gefasst; im ganzen übrigen Gebiet aber lebt der Zuger dem Berufe, den er vom Vater und Grossvater ererbt, dem ehrsamem Handwerk und ein wenig dem Handel, der Landwirtschaft und der Viehzucht, der Schiffferei und Fischerei. Neben der einheimischen Bevölkerung beherbergt aber das reizende Ländchen im Frühling und Herbst, im Sommer und selbst im Winter eine ansehnliche Zahl Erholungsbedürftiger, Vergnügungsreisender und Wanderlustiger, die alle des Lobes voll sind von den Reizen des Berges und Tales, von der Milde des Klimas und der verjüngenden Wirkung von Luft, Wasser und Wald, wie sie eben selten so frappant zu Tage tritt, als gerade im Lande Zug, das buchstäblich von Milch und Honig fliesst. Diesen Touristen und Fremden, die sich in irgend einem Plätzchen des Kantons oder seiner nähern Umgebung niederzulassen gedenken, mögen die folgenden Zeilen gewidmet sein.



Bahnhof Zug.

Zug.

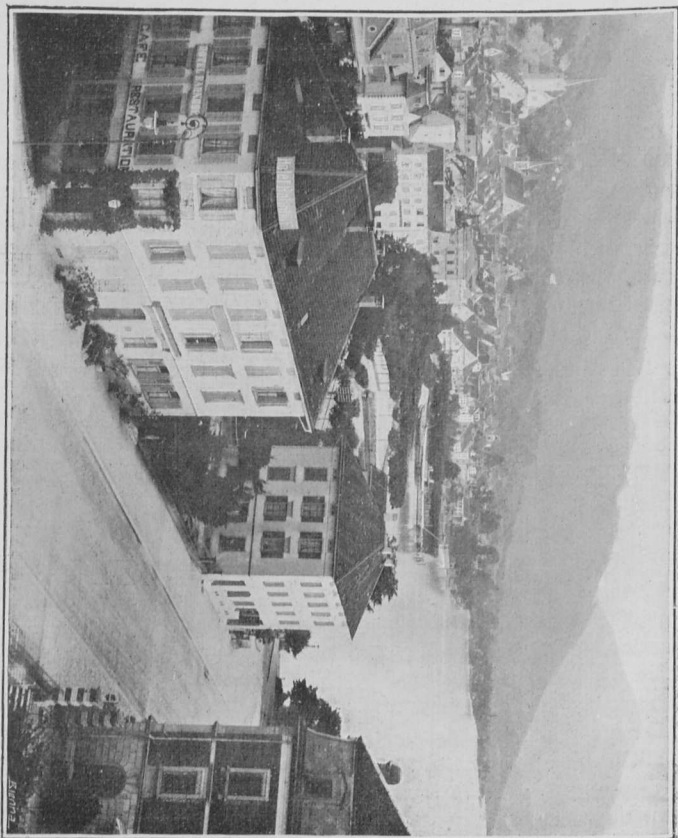
Zufahrtslinien.

Zug (7000 Einwohner), der Hauptort des Kantons, liegt ungemein günstig an zwei Hauptlinien des schweizerischen Bahnnetzes. Von *Zürich* her führen zwei Eisenstränge nach dem Zugersee und zur zugerischen Hauptstadt; die ältere Linie zieht sich

über Altstetten durch das Knonauer Amt, die neuere, kürzere, längs des anmutigen Zürichsees bis Thalwil und Horgen, durchbricht dann den Horgenerberg und den Albis in zwei mächtigen Tunnels und gelangt über Baar in den Inselbahnhof von Zug, nachdem der Reisende bereits Gelegenheit hatte, mit ein paar Blicken einen Teil der wunderbaren Szenerie des Zugerländchens zu überfliegen. $\frac{3}{4}$ Stunden genügen zu einer Fahrt von Zürich nach Zug. Nur wenig mehr braucht das Dampfross von *Luzern* über Rothkreuz (Anschluss von *Aarau*) und Cham nach Zug. Endlich ist Zug Kopfstation der *Gotthardbahn*, die ihre nördlichste Linie seit 1897 längs des Ostufers des Zugersees, z. Teil auf beträchtlicher Höhe, bis zum Bahnhofe von Zug gelegt hat. So führt sie den Wanderer, der von jenseits des Gotthards, von den klassischen Stätten der alten Eidgenossenschaft, von Luzern (über Küsnacht-Immensee), vom obern Zürichsee her (*Südostbahn*) oder von dem viel besungenen Rigi herab wallet, Zug, seinem neuen Reiseziele zu. Wer mit der Zeit nicht zu rechnen braucht, dem wartet noch ein anderer Genuss. In ein paar Minuten trägt ihn die *Rigibahn* von Goldau nach Arth hinunter und dort empfängt ihn ein schmucker, neuer *Dampfer*, der seine Gäste über die kosenden Wogen eines der lieblichsten Seen, an Walchwil vorbei nach dem Städtchen bringt.

Panorama.

Der Anblick des Städtchens von der *Seeseite* aus ist ein äusserst ansprechender. In blauer Bucht spiegeln sich die Platanen- und Kastanienbäume der langgestreckten Quaianlagen und über den grünenden Baumwipfeln ragen die saubern Häuserzeilen des von Nord nach Süd sich dehnenden Städtebildes empor. Auf den ersten Blick wird der Wanderer zwei durch Alter und Bauart verschiedene Quartiere unterscheiden. In der Mitte erhebt sich die *alte Stadt* mit ihren engen Gassen und hohen Giebeln, türmereich, kirchengeschmückt und zum Teil noch von alten Mauern umringt. Links breiten sich, einer grössern Freiheit sich freuend, die Häusergruppen der *neuen Stadt* aus, unter denen das Regierungsgebäude und das Postgebäude besonders hervorragen. Sachte steigt die Stadt am Fusse des *Zugerberges* hinan, und jenseits der alten Rundtürme zieht sich ein lieblicher Kranz von Villen, Instituten, Kurhäusern und Pensionen hin, die alle, wie ein gewaltiger, natürlicher Garten,



Zug mit Zugersee.

Phot. Weiss, Zug.



fruchtbarer Mattengrund und ungezählte Obstbäume umschliessen. Höher geht der Blick und saftige Weiden auf hügelreichem Hange wechseln angenehm mit heiter-düsteren Waldparzellen, die dichter und dichter bis auf die Höhen des Berges klimmen, von denen die Aussichtspunkte Schönfels und Felsenegg zum Besuche laden.



Landungsbrücke.

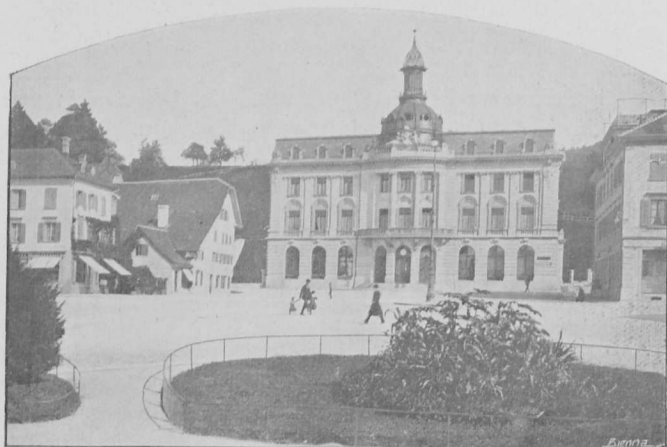
Im Fluge durch die Stadt.

Ein Sommermorgen, wie geschaffen zum Lustwandeln unter den breitchigen Baumkronen der Uferpromenaden, die sich von der *Platzwehre* (Dampferstation, Schifflande) in südlicher und nördlicher Richtung hinziehen! Der liebliche See kräuselt spielend seine blaue Flut. Ein duftender Kranz von Bergen, vom träumenden Roterberg bis zum königlichen Rigi und der Firnenkolonne der Aarealpen, von Mönch, Eiger, Jungfrau und Finsteraarhorn geführt, lockt zu immer neuer Bewunderung. Hinter uns aber regen sich in glücklicher Gefangenschaft und buntem Durcheinander die Insassen des *Fasanengartens*, des *Eichhörndchenheims*, des *Vogelhauses* und, etwas entfernter, des *Hirshparks*. Jenseits dieser Anlagen liegen das prächtige Regierungsgebäude, das „alte“ Theater, der ehemalige *Landsgemeindeplatz* (Hotel Löwen, die alte Platzmühle). Die beiden erstern wenden ihre Fronten gegen Zugs grössten Platz, den länglichen *Postplatz*, dessen Ostseite die herrliche Fassade



Regierungsgebäude.

Phot. Weiss, Zug.



Postplatz mit Postgebäude.

Phot. Wild, Horgen.



Partie an der Stadtmauer.

des eidgen. Post- und Telegraphengebäudes (zugleich Sitz der Kantonalbank) abschliesst. Gegen Norden und Nordwesten führen mehrere Strassenzüge (Bahnhofstrasse, Poststrasse, Vorstadt) in das im Ausbau begriffene *Bahnhofquartier* (Inselbahnhof Zug, protestantische Kirche) und weiter in die industriellen Stadtteile an der

Bahnlinie nach Norden und Westen. Vom Postplatze aus führt die breite, an architektonischen Kuriositäten reiche *Neugasse* sachte ansteigend zum *Linden- oder Kolinplatz*, dem eigentlichen Mittelpunkt des zugerischen Verkehrs, von einer Reihe hervorragender altbürgerlicher Bauten geziert: Stadtkanzlei, Hotel Ochsen, Grosshaus etc. Gewerbeschulhaus mit Feuerwehrzentrale.



Pulverturm.

In der Mitte spendet der stattliche Kolinbrunnen ein erquickendes Nass. (Ausgangspunkt des Motorwagen-Verkehrs nach Menzingen und Ägeri.) In südlicher Richtung findet die *Neugasse* ihre Fortsetzung in der *Grabenstrasse* bis zum Kantonsschulhaus, während östlicher *Zeughausgasse* und *St. Oswaldsgasse* als ihre Parallelstrassen betrachtet werden können. Da treffen wir den *Hirschenplatz* mit dem gleichnamigen Hotel, die ehemalige „Münz“, das Kapuzinerkloster, das alte Zeughaus (Gantlokal), das Knaben-Schulhaus, die Turnhalle, die Stadtbibliothek, die gotische St. Oswaldskirche, die Kaserne. Noch östlicher lehnt sich an den Fuss des Zugerberges die Nachbarschaft *Dorf*, ein unregelmässiges Häusergewirr, von dem aus wir in wenigen Minuten die Aussichtspunkte *Rosenberg* (Bienenmuseum), den *Rötel*, den *Bohlgutsch* (nebenan die malerische Bohlschlucht), oder über die *Löbern* (Mordnacht 1293), das liebeliche *Guggi* und das *Bergli* erreichen, die sich mit ihren Tannenwipfeln unmittelbar über der Neustadt emporheben und einen wundervollen Blick auf Stadt und Landschaft gewähren.

In der Mitte spendet der stattliche Kolinbrunnen ein erquickendes Nass. (Ausgangspunkt des Motorwagen-Verkehrs nach Menzingen und Ägeri.) In südlicher Richtung findet die *Neugasse* ihre Fortsetzung in der *Grabenstrasse* bis zum Kantonsschulhaus, während östlicher *Zeughausgasse* und *St. Oswaldsgasse* als ihre Parallelstrassen betrachtet werden können. Da treffen wir den *Hirschenplatz* mit dem gleichnamigen Hotel, die ehemalige „Münz“, das Kapuzinerkloster, das alte Zeughaus (Gantlokal), das Knaben-Schulhaus, die Turnhalle, die Stadt-



Phot. Wehrli, Kitzberg.

Kolinbrunnen.

Doch zurück wieder zum Seegestade! An das südliche Ende der Quaipromenade reiht sich die Häusermasse der *Altstadt* an, ein wahres Bijou eines mittelalterlichen Städtebildes. Erkergeschmückte Bürgerhäuser, das stilvolle, hübsch renovierte alte Rathaus, der ehemalige Sitz der zugerischen Standesväter, das ebenfalls in schmucker Renovation prangende Stadthaus mit seinen Zunft- und Bürgerstuben und im Hintergrunde der altherwürdige „Zeitturm“ umschliessen den



Altstadt-Obergasse.

Fischmarkt, von dem aus zwei Strassenzüge in südlicher Richtung ziehen, die durch die älteste Kirche Zugs, Unsere lb. Frauen-Kapelle, abgeschlossen werden. Besonders eigentümlich wirkt die enge, auf den alten Stadtmauern aufgebaute *Altstadt - Obergasse* mit ihren vorspringenden Obergeschossen und dem hochlaufenden Bürgersteige (Stadtarchiv; in der *untern Gasse* die alte „Sust“, die Fischbrutanstalt und das Fischereimuseum).



Fischmarkt, Altstadt.

Phot. Grau, Zug.

Vom Kantonsschulhausplatze (in der Nähe städtische Badanstalt; neues Theater-Kasino im Bau) zieht sich die *Arthnerstrasse* inmitten anmutiger Villen nach Süden (Institut Minerva, Waisenanstalt, Bürgerspital), die *Bergstrasse* hingegen in östlicher Richtung an der Kaserne, dem kant. Zeughaus und dem stattlichen Pulverturm vorbei zu der Pfarrkirche St. Michael, dem Frauenkloster Maria Opferung, dem Knabeninstitut St. Michael und hinauf auf den *Zugerberg*.

Profanbauten.

Bahnhofgebäude. Inselbahnhof, nach Verlegung der bisherigen Anlage der N. O. B. 1897 dem Betriebe übergeben. Hauptstation der Bundesbahnen und Kopfstation der Gotthardlinie. Buffet. Täglicher Verkehr 60—80 Züge.

Regierungsgebäude, eleganter Renaissancebau aus dem Jahre 1869. Sitz des zug. Kantonsrates, des Regierungsrates, der zug. Gerichte und der meisten kantonalen Kanzleien und Archive.

Eidg. Post- und Telegraphengebäude, stolzer Monumentalbau mit zierlicher Kuppel. Zentrale für Post, Telegraph und Telephon, zugleich Sitz der Zuger Kantonalbank und einiger kantonalen und städtischer Verwaltungszweige.

Altes Rathaus, eines der stilvollsten Bauwerke aus dem ausgehenden Mittelalter, 1896 würdevoll renoviert und mit allegorischem Mauerschmuck versehen. Im Parterre offene Halle, architektonisch bemerkenswertes Portal, in den oberen Stockwerken Kanzlei der Bürgergemeinde Zug und das historische Museum [Seite 25].



Bürgerstube im Rathauskeiler Zug.

Phot. Grau, Zug.

Stadthaus, ehemals im Besitze des Klosters Kappel, heute durch die von 1900—1904 durchgeführte Renovation eine der hervorragendsten spätgotischen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Fassadenmalereien: Hans Landtwing in der Schlacht bei Arbedo; Heimkehr



Rathausstube Nordseite.

Phot. Grau, Zug.

der „törrichten Brüder mit dem Saubanner“. Im Erdgeschoss ladet der Rathauskeller zu einem kühlenden Trunke. Bogenfenster und Flügeltüren mit Glasmalereien, die Wappen der zug. Geschlechter

in musivischer Technik darstellend. Im ersten Stock die genial restaurierte „Bürgerstube“, mittelalterliches, reich dekoriertes Täferwerk, kunstvolle Decke, prächtiger, stilgerechter Kachelofen, Wappenfenster mit den Wappen der zug. Zünfte und der ausgestorbenen Bürgergeschlechter. Besonders bemerkenswert ist das Fenster der Ostseite: Tugenia, Geschichte und Sage, im Hintergrunde das alte Zug.

Kant. Zeughaus. Waffensammlung, Depot der Füs. - Bataillone 48 und 116 und der eidg. Batterien 55 und 56.

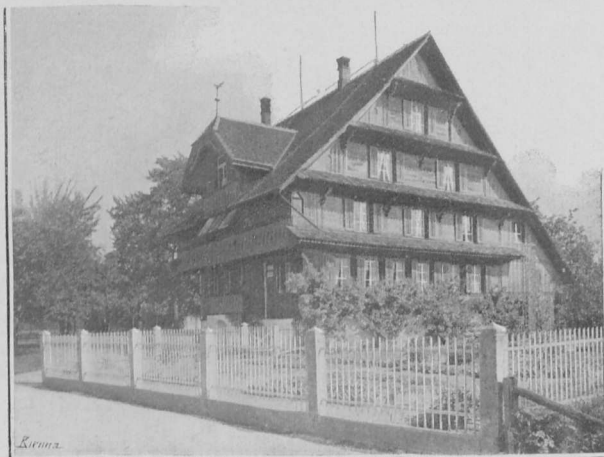
Alte Münz, ehemals zuger. Münzstätte und Sitz der Münzmeisterfamilie Weissenbach. Fassaden: Treffliche Medaillons der von den Weissenbach geprägten Münzen. Hofraum im ital. Palaststile.

Haus am Ochsenplatz: St. Georg, der Drachentöter; Kappeler Milchsuppe, nach Ankers Gemälde lokalisiert.

Haus an der Oswaldsgasse: Religiöse Motive, Mariä Krönung.

Kanonenhause, Grabenstrasse, restaurierte Malerei aus dem 17. Jahrhundert.

Grosshaus. In der Reformationszeit Wohnung Werner Steiners.



Zugerisches Bauernhaus.



Eingang in die Altstadt.



Zeitturm.

Plätze und Brunnen.

Bahnhofplatz, **Postplatz**, **Hirschenplatz** (Brunnen mit dem Standbilde des zug. Ammanns H. Schwarzmurer), **Lindenplatz** (Monumentalbrunnen mit Peter Kolins, des Helden von Arbedo, Standbild), **Landsgemeindeplatz** (gegenwärtig eine Abteilung der städtischen Anlagen), **Kasernenplatz** (Turnplatz) u. a.



Burg.

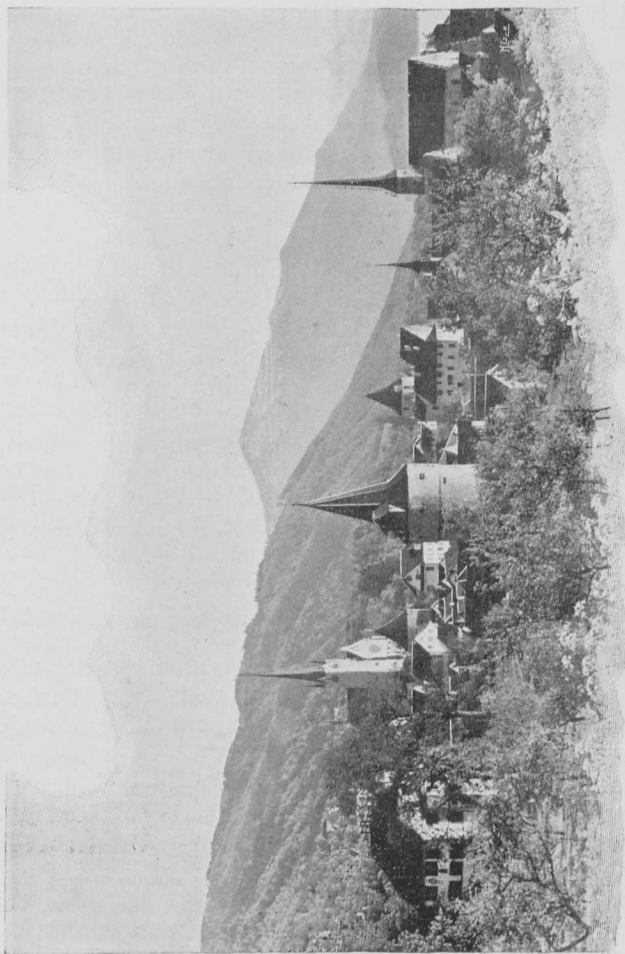
Alte Befestigungswerke.

Trotz des modernen Aufschwunges hat Zug neben seinen altertümlichen Privathäusern des Zentrums mit ihren „Übergezimberen“, Erkern, Aufzügen u. s. w. auch eine Reihe einstiger Befestigungswerke glücklich erhalten und sich so nicht ganz unverdient den Namen eines „schweizerischen Nürnbergs“ erworben.

Zeitturm, der Wächter der Altstadt, mit typischem Torbogen, astronomischer Uhr (Lauf der Planeten und des Mondes), allegorischen Figuren der Zeit und einem schmucken Turmreiter.

Burg, oberhalb der St. Oswaldskirche, ursprünglich Sitz der habsburgischen Vögte, heute Privateigentum, mauern- und zinnen-umgürtet mit sehr altem Turme.

Von den in der Reformationszeit erstellten Ringmauern sind freilich nur mehr wenige Reste geblieben; dagegen trotzen die Wartetürme dem Ansturm der Neuzeit:



Zug vom Guggi.

Pulverturm, mächtiger, freistehender Rundbau in der Nähe des Zeughauses,

Huwylerturm, nordöstlich vom kant. Zeughaus,

Knopfliturm, östlich von der Ägeristrasse,

Kapuzinerturm, am Schanzengraben, äusserst malerisch gelegen und weithin sichtbar. Altes Schlagwerk.

Chaibenturm am See, ehemals Folterkammer (Hexenprozesse), jetzt Privateigentum.

Kirchen und religiöse Bauwerke.

St. Oswaldskirche, nach Rahn das schönste gotische Bauwerk der Schweiz; dreischiffiges Gotteshaus, dessen Bau 1478 (Magister Eberhard) in Angriff genommen und 1545 zu Ende geführt wurde. Haupt-Restauration 1866. Reicher Kirchenschatz. *Kunstwerke der Bildneri*: die zwölf Apostel, Rosenkranzaltar, Sakramentshäuschen an der Rückwand des nördlichen Seitenschiffes, Heiligenschrein mit den Reliquien der hl. Christina, Stationen (Holzschnitzerei in Dürrer-Manier), Chorstühle aus dem 15. Jahrhundert. *Gemälde*: das jüngste Gericht, Kolossalgemälde am Chorbogen von P. Deschwanden; St. Oswald im Gebete vor der Schlacht, angeblich von C. Maratti († 1711). Neue Orgel. Neben der Kirche die kleine

Mariahilfkapelle, früher Beinhaus des anliegenden, ehemaligen Friedhofes. Hübscher Plafond. Ueber dem eingegangenen Friedhof erhebt sich die nach dem Modell des Prof. Steinhäuser in Karlsruhe würdig ausgeführte *Pietà* des in Rom weilenden Zuger Künstlers Alois Brandenburg (Maria vor dem Leichnam ihres Sohnes kniend).

St. Michaelskirche, die neue Pfarrkirche der Stadtgemeinde, von Moser, Karlsruhe, im Übergangsstile erbaut und am 5. Okt. 1902 eingeweiht. Edler, gewaltiger Bau in Kreuzform, die ganze Landschaft beherrschend. Eine 15 m breite Freitreppe führt zu den drei Portalen und der Vorhalle der Fassade empor, die links von dem schlanken, 70 m hohen Glockenturme und rechts von der achtseitigen Taufkapelle flankiert wird, während einfacher Statuensmuck und ein mächtiges Radfenster ihr selbst Leben und Anmut verleihen. Das Innere, vierschiffig, frei von jeder künstlerischen Überladung, wirkt gerade durch die edle Einfachheit der Formen und Ornamentik. Unter den sechs Altären ragen der Hochaltar

(Herz-Jesu-Altar) durch die Feinheit und Ausführung und der Armen-seelenaltar der Taufkapelle hervor. Bemerkenswert sind ganz besonders die Statuen der hl. Agatha und des hl. Sebastian und die grosse

Orgel mit 43 Registern.

Liebfrauenkapelle in der Altstadt, wohl das älteste Gebäude der Stadt. Altäre im Zopfstile.

Klosterkirchen der Väter Kapuziner und von Mariä Opferung.



St. Michaelskirche.

Im Umkreise der Stadt liegen noch mehrere Kapellen, meist kürzlich renoviert: **Schutzengelkapelle** auf der „Lorze“, **Loretto** im Lüssi, **St. Verena** am Wege nach Allenwinden, **St. Karl** an der Strasse nach Arth und die Filialkirche von **Oberwil**.

Neue protestantische Kirche im Bahnhofquartier. Romanisch. **Friedhof** mit hallenartiger Kapelle; interessante Holzdecke.

Klöster.

Von der Zeughausgasse führt eine gedeckte Stiege zu der auf einer Anhöhe erbauten Kirche und zum **Kloster d. V. V. Kapuziner** (gegr. 1595). Die geräumige, elektrisch beleuchtete Kirche zielt unter



Kapuzinertreppe.

Phot. Wehrli, Kilchberg.

anderem ein Gemälde von Calvaert (1555—1619), die Grablegung Christi darstellend. Die Klosterbibliothek ist wohl die reichhaltigste unter denjenigen der schweiz. Klöster dieses Ordens (theologische und historische Werke). Anmutig steigen die Gartenterrassen des Klosterhofes zu den Stadtringmauern an und zu dem hochragenden, ungemein wirkungsvollen Kapuzinerturm.

Frauenkloster Mariä Opferung, am Berghang, 1608 erbaut, mit Insassen vom Orden der hl. Klara. Der gegenwärtige, zum Kloster gehörige Gebäudekomplex umfasst Konvent, Kirche (Altargemälde von P. Deschwanden), Mädchenschulhaus, Töchterpensionat und Ökonomiegebäude.

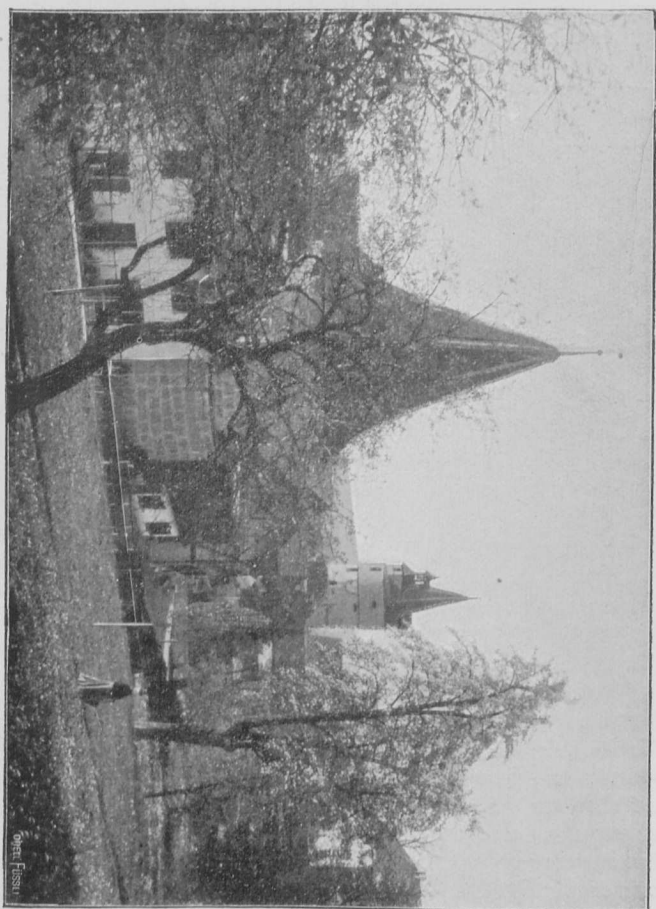


Haushaltungsschule Salesianum.

Phot. Wehrli.

Bildungswesen.

Für Zugs schulpflichtige Jugend sind die **Schulhäuser** am **Burgbach** (Primar-, Sekundar-, Bürgerschule und Untergymnasium, Musikschule) und bei **Mariä Opferung** (Mädchenschulhaus) bestimmt. Im Zentrum der Stadt erhebt sich das türmchengeschmückte Gebäude der stark frequentierten **Gewerbeschule**, während der massive Bau des **städtischen Obergymnasiums** und der **kantonalen Industrieschule** (merkantile und technische Abteilung mit bemerkenswerten Sammlungen) die Strassenzüge des südlichen Stadtteiles beherrscht. Zu diesen städtischen und staatlichen Anstalten gesellen sich einige private Unternehmen, die sich in einem grossen Teile der Schweiz und selbst des Auslandes eines wohlverdienten Rufes erfreuen. Stolz reiht sich an die Pfarrkirche St. Michael die



Stadttürme.

lange Flucht des **Knabenpensionates St. Michael** an, das über 120 Zöglinge beherbergt und auch Sitz des freien schweiz. kath. **Lehrerseminars** ist. In wunderschöner Lage ob der Stadt, von Gärten umschlossen, winkt das zum Frauenkloster **Mariä Opferung** gehörige **Töchterinstitut** gleichen Namens mit etwa 50 Zöglingen. Am See liegen der mit äusserstem Komfort eingerichtete Bau des Institutes **Minerva** und ausserhalb der Stadt, an der stillen Bucht von St. Karl, die von Menzinger Schwestern geleitete Haushaltungs- und Kochschule **Salesianum**. Für die Bedürfnisse der angehenden Jünger Merkurs sorgt der rührige **kaufmännische Verein**. Den muntern Söhnen der edeln Turnkunst stehen drei grosse, gut ausgestattete Turnhallen zur Verfügung. **Theologieschule** für Mitglieder des Kapuziner-Ordens im Kloster.

Sammlungen.

Stadtbibliothek (ca. 15000 Bände) an der St. Oswaldsgasse, Sonntags und Mittwochs von 12—1 Uhr geöffnet.

Historisch-antiquarisches Museum im alten Rathause. (1879 gegründet.) Parterrehalle, 3 Säle und Vorräume, darunter der ehemalige Gerichtssaal und die in vollendeter Technik prangende spätgotische Gemeindestube, die Lübke „eine Künstler- und Architekten-schule“ nennt und deren Masswerke, Blatt- und Tierornamente nach Rahn „in einer Routine und Frische geschnitzt sind, die jeder Nachahmung spotten“. Die Sammlung enthält:

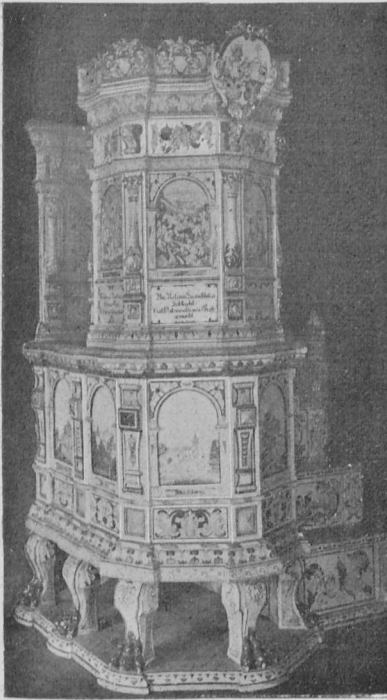
Steingeräte aus zug. Pfahlbauniederlassungen;

Holzarbeiten, hauptsächlich aus dem 16. Jahrhundert. (Superporte: Christus als Weltrichter; Altarflügel; Kappeler Tisch; „Sem-pacherkrieger“ [rotgekleideter Eidgenosse mit Eisenhaube]; Wappen, Nachbarschaftstafeln);

Metallarbeiten, gotische Schlösser; Uhren; Zunftschilder; alte zug. Normalmasse; Glocken; Zinngeräte, grösstenteils aus Zuger- und Zürcherzinn; Gold- und Silbergeschirre zug. Ursprungs (Ohn-sorgbecher); Sigille und Siegelstempel;

Urkunden (Bundesbrief von 1352, Neuausfertigung aus dem 15. Jahrhundert); Inkunabeln (Messbücher);

Holzstöcke und -schnitte, Kupferstichplatten und Kupferstiche (Karten, Originalstöcke der Stumpfschen Chronik);



Zugerische Keramik.

Stickereien (Messgewänder, Verwahrtücher, Brusttücher u. a.);

Glas-, Steingut-, Fayence-Geräte; Glasgemälde zuger. Meister (Monolith: Schlacht bei Bellenz); reiche Sammlung in Kacheln und Kachelmodellen;

Folterwerkzeuge vom Stadthaus und Chaibenturm;

Münzensammlung;

Waffensammlung,

Halbarten, Spiesse, Geschütze, Büchsen etc.; Fahnen (Luthiger-Fahne; Banner der tolln Brüder, 1477); die blutbespritzte Feldbinde Peter Kolins; Beutestücke vom Morgarten, aus den Burgunderkriegen und ital. Lohnkriegen, (Mailänder Rundschild, Fangeisen

mit zwei Seitenhaken); ostasiatische Waffen aus Java, Sumatra und Japan; Schlachtenbilder; Obelisk mit dem Bildnisse und den Banden des Ammanns J. Anton Schumacher (1730); Portraits der Zurlauben.

Abwart: Rathauskeller.

Fischereimuseum (Fischbrutanstalt, Altstadt). Spirituspräparate einheimischer und fremder Fischarten, Versteinerungen und Fischskelette, Darstellung der Entwicklungsstufen der verschiedenen Fischarten, zug. Wasservögel, Fanggeräte, Fischereiwerkzeuge und Fischmasse älterer Zeiten, Schiffsmodelle, bildliche Darstellungen aus dem Fischerleben, Bücherei, Diplome.

Bienenmuseum (auf dem Rosenberg, 10 Min. ob der Stadt). Zoologische Präparate: Bienen und ihre Verwandten, Feinde der Bienen. Mikrophotographien. Wachs: Wabenbau der Biene, Wachs-

arten des Handels, Wachsarbeiten; Honigsortimente verschiedener Höhen, Zeiten und Länder, Nektar- und Pollen-Analysen, Wohnungen, Geräte und Werkzeuge, Literatur (einzig dastehend), Antiquitäten. Besuch zirka 2000 Personen jährlich.

Naturwissenschaftliche und geographische Sammlungen in der Kantonsschule.

Humanitäre Anstalten.

Bürgerspital und Pfrundanstalt, Arthnerstrasse (Röntgenstrahlenkabinett).

Waisenhaus, Arthnerstrasse.

Armenanstalt, Chamerstrasse.

Arbeiterinnenheim, Loretto.

Sparverein Biene.

Krankenkassen.

Kantonale Strafanstalt.

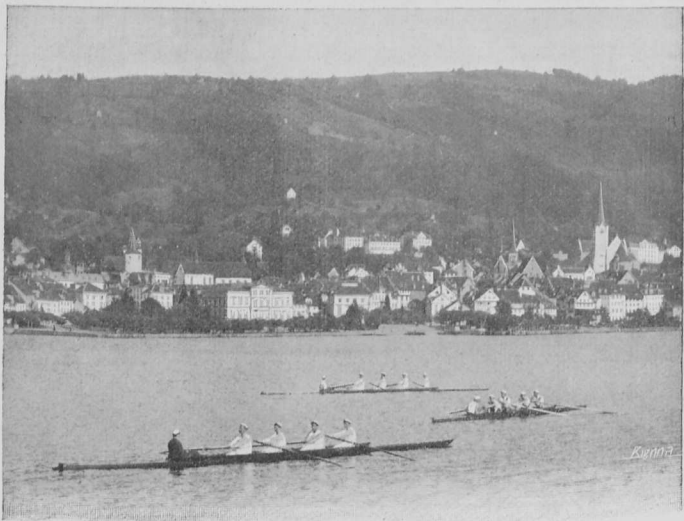
Geldgeschäfte.

Zuger Kantonalbank, Aktiengesellschaft mit Staatsgarantie. Gesellschaftskapital 2 Millionen Franken. Bureaux im Post- und Telegraphengebäude, II. Stock.

Sparkassa Zug (mit Filiale in Baar). Bankgeschäft Bahnhofstrasse. Genossenschaftskapital und Reserven 2,500,000 Franken.

Sport- und Vereinswesen.

Es kann nicht Aufgabe des Führers sein, alle stadtzugerischen Vereinigungen, vorab die politischen, religiösen, kaufmännischen und Wohltätigkeitsvereine u. a. Revue passieren zu lassen. Aber es wird den Fremden angenehm berühren, wenn er zufällig den Übungen des *Turnvereins* oder denen der strammen *Männerriege* folgt, wenn er die Flotille des lorbeergekrönten *Seeklubs* auf glatter Seefläche dahinschiessen sieht oder wenn ihn an lauem Sommerabend ein Promenadenkonzert oder ein Seenachtfest überrascht, an denen bald die *Stadtmusik* oder die *Harmonie*, bald der *Männerchor* oder das *Kadettenkorps* uneigennützig mitwirken. Am Quai erinnert ihn die anmutige Volière an die Tätigkeit des



Zug von Westen.

ornithologischen Vereins, die interessante Fischbrutanstalt an den *Fischereiverein*, und auf den Hängen und Höhen des Zugerberges, ja durch das ganze Zugerländchen führt ihn bescheiden der stillschaffende Geist jenes Trios, das da heisst *Verschönerungsverein*, *Verkehrsverein* und *Sektion Rossberg des S. A. C.* — *Kegelklub* und *Fussballklub* dienen speziell dem Sporte; *Schiessplätze* im Koller und beim Guggithal, die Militärschiessplätze auf dem hintern Geissboden und die *Reitbahn* im Schützenhausquartier locken die Freunde des männlichen Waffenspiels. Den Gönnern der Kunst Thalias ersteht unter der Ägide der rührigen *Theater- und Musikgesellschaft* an der Arthnerstrasse ein Theater-Kasino-Neubau, der auch dem anspruchsvolleren Fremden gefallen dürfte. Während endlich zur Sommerszeit Velo und Automobil, mit Dampfer und Lokomotive wetteifernd, ihre Runde um die Gestade des Sees machen, dessen laue Wasser zu einem erquickenden Bade laden (städtische *Badanstalten* bei der Seelikon und beim Hirschpark, öffentlicher Badeplatz bei der Schiffswerfte), ziehen im Winter muntere Scharen hinaus

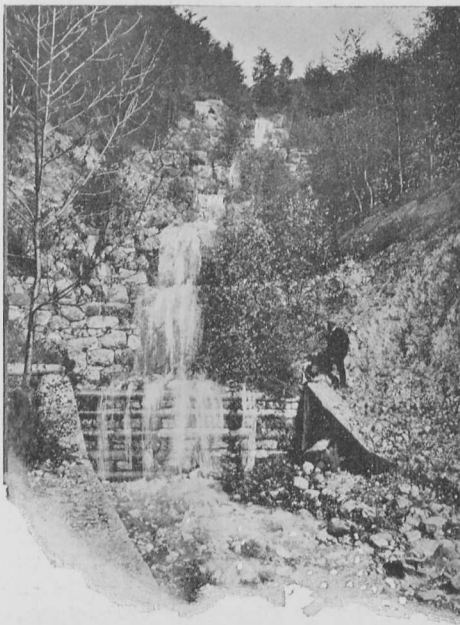
auf die blanke Bahn des zuger. *Eisfeldes* (Allmend) oder tummeln sich mit *Schlitten* und *Ski* die sanft ansteigende Bergstrasse hinauf, um entweder auf den ebenen, blendenden Schneeflächen des *Geissbodens* dahinzusausen oder auf ungefährlicher *Schlittbahn* von den Höhen wieder hinunterzugleiten in rasendem Fluge, 2 km weit, dem gastlichen Städtchen zu.



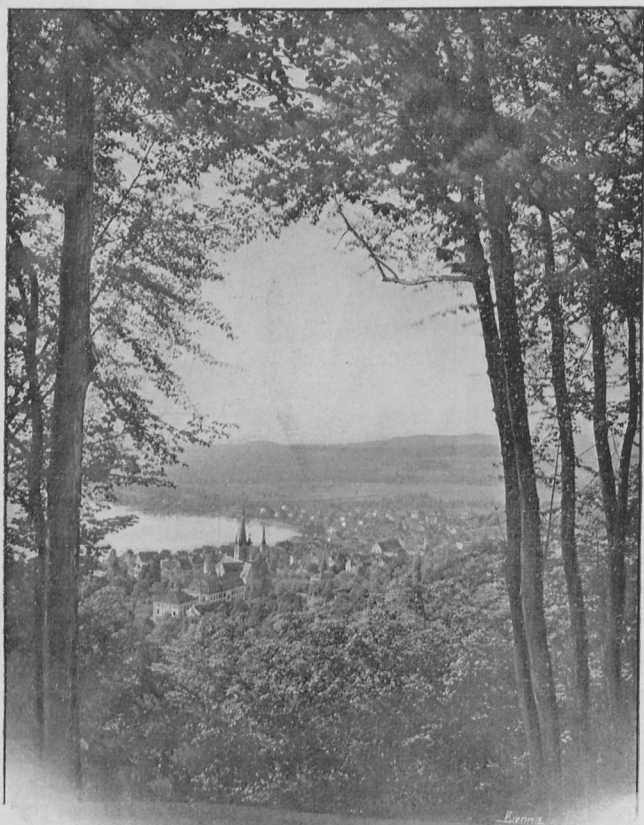
Zugerberg.

Breitschulterig senkt sich die Gebirgsmasse des Rossberges gegen Nordwesten zu einem der ausgedehntesten Hochplateaus des Voralpenlandes, welches im südlichen, höhern Teile unter dem Namen

Waldwiler Allmend und im nördlichen als *Geissboden*, *Schindellegi*, *Brunegg* bekannt ist. Es sind dies die Kammflächen des mit Recht viel gepriesenen Zugerberges, der im Nordosten zu der Flussrinne der rauschenden Lorze abfällt, im Osten und Westen aber seine Wald- und Weidenhänge zu den blauen Wassern des Ägeri- und Zugersees hinuntersendet. Eine herrliche Fernsicht lohnt die 1½ stündige Bergtour auf bequemer Fahrstrasse. (*Bergbahn* projiziert: elektr.



Verbauungen am Mennebach Zug.



Brüschrain. Aussichtspunkt oberhalb Waldheim und Guggithal.

Strassenbahn vom Bahnhof Zug durch die Stadt bis Schönegg; Drahtseilbahn Schönegg-Zugerberg). Prächtige Kuranstalten zieren den Saum der Hochfläche, und auf den welligen Höhen, im köstlich duftenden Waldesdunkel, schlendern fröhliche Gäste, Rekonvaleszenten, Bergfexen, sich der Reinheit und Freiheit der Alpennatur

freuend. Wie lieblich wieder ists da oben an lauen Spätherbsttagen, wenn die Sonne ihr mildes Licht über die Höhen ergiesst, während in der Niederung düstere Nebel hausen, für den Beschauer auf der Bergeswarte ein weites Meer voller Inseln, Buchten und Golfe. Und wenn der Winter seine Linnen ausspannt über die Flächen und Halden des Berges, dann wimmelt und saust es, hinauf und hinunter, ein munteres Geschlecht mit Ski und Schlitten.

Bergstrasse. Kaum haben wir die oberhalb der Stadt gelegene Pfarrkirche und die lange Front des Institutes St. Michael hinter uns, so gelangen wir in einen Gottesgarten im wahrsten Sinne des Wortes, überreich an Blütenschmelz im Frühling, voll schwarzglänzender Kirschen, rotwangiger Äpfel und süsser Birnen im Sommer und Herbst. Einfache Landhäuser, Herrschaftssitze und Pensionen lachen aus diesem herrlichen Fleck Erde heraus. Wir erwähnen den *Hof*, den ehemaligen Sitz der Freiherren v. Zurlauben, die Villa *Hongkong* und die Pension *Blumenhof*, einst der Aufenthaltsort des nachmaligen franz. Bürgerkönigs Louis Philippe.

Pension Waldheim, gut eingerichtetes Kurhaus auf aussichtsreicher Höhe mit wettersicherer Terrasse und Spielplatz. Ganz in der Nähe die wildromantische Schlucht des *Mennebaches* mit Aufstieg zum Blasenberg.

Guggithal, weit bekanntes Hotel und Pension in idyllischer Lage. Schattige Parkanlagen.

Hinter Guggithal ändert das Bild. Bergnatur drückt allem ihr Gepräge auf. Dunkle Tannenwälder drängen sich an die Strasse oder umschliessen in gewaltigem Bogen träumerische Riedfelder und Farnplätze. Das Auge aber schweift über dieselben hinaus und kostet bald da, bald dort die herrlichsten Fernblicke auf den blauen, ruhigen See mit seinem Inselchen und seiner reizenden Umkränzung. Etwas abseits von der Strasse winken die laubverborgenen Bauernhäuser der *Gimmenen* und die stattlichen Villen der *Meisenburg*, des *Hasenbühls* und der *Eremitage*.

Schöneegg. Anfangspunkt der projekt. Drahtseilbahn. Rechts die poetische Kuppe des „Zuckerstöckli“.

Wieder rauschen Tannenwipfel und Buchengeäst über dem Haupte des Wanderers. Mächtiger Forst reckt sich aus abschüssigen Tiefen und Runsen und über chaotisches Gestein, zwischen dem in jugendlichem Übermut klare Quellen rieseln und da und dort auch ein trotziger Wildbach tost. Zauberhaft spielen die

Sonnenstrahlen durch des Waldes Dickicht, und an lichter Stelle etwa grüsst wie durch einen Feenschleier ein wunderreines Blau, des Sees tiefer Spiegel. Ein wonniglich Schlendern fürwahr durch diese Pracht!

Lärch. Ein wirkliches Lärchen-Atrium des Bergwaldes. Der ganze Untersee liegt zu unsern Füßen und direkt unter uns das heimelige Oberwil. Das Gebiet des Ennetsees, Cham, Buonas, Risch drängen sich kokett heran; weiter zurück wölbt der Lindenberg seine fruchtreichen Hänge zum Reusstal hinunter und gegen Südwesten öffnet sich in deutlichsten Stufen über den Fluten des



Schönegg.

Vierwaldstättersees das Gigantenwerk der Unterwaldner- und Berneralpen, jene mit dem Brünig als Mittelpunkt, diese mit der unvergleichlichen Drillingsgruppe Eiger, Mönch und Jungfrau.

Doch aufwärts! Ein Viertelstündchen noch schlängelt sich der Weg erst am Waldsaume hin, dann zwischen immer noch kräftig sprossendem Mattengrün über ein hügelreiches Gelände an der

Juchenegg vorbei und urplötzlich fast fühlen wir uns in die eigentliche Voralpenregion versetzt. Wohl lächeln noch von niedlichen Baumreihen feurige Kirschen herab; vor uns aber steigt

sanft welliges Weidenland empor, baumlos, strauchlos und doch wieder von ganz eigenem Reiz. Ein riesiger Teppich zarter Alpengräser, durchspickt von Bergprimeln und Enzianen, schmiegt sich an den obersten Hang, auf dem zwei hervorragende Kuranstalten thronen, links und rechts von Tannenzauber umspielt:

Schönfels (935 m über Meer), bevorzugter Kurort für Anämie, Neuralgie u. s. w., seit 1869 im Betriebe, seitdem bedeutend vergrössert, mitten in einem ~~Wald~~park voll reichster Abwechslung. Eine schattige Allee führt südlich zu der hübschen Kanzel von



Blick von der Juchennegg.

Felsenegg (954 m), der ältesten Luft-, Molkenkur- und Wasserheilanstalt des Kantons, die gegenwärtig aus fünf zusammenhängenden Gebäuden nebst kleiner Kapelle besteht.

Moderner Komfort bei mässigen Preisen laden zu längerem Sommeraufenthalte in einem dieser Hotels ein. Kegelbahnen, Schaukel-, Croquets-, Tennisplätze, wettergeschützte Tummelhallen schliessen sich an die eleganten Hauptgebäude und ihre Dependenz an. Ihr vorzüglichster Wert aber besteht in der freien Lage und der kräftigenden Atmosphäre, dem milden Klima und der wundervollen Fernsicht. Kaum ein Berg vermag den Bedürfnissen des Kuranten mehr zu entsprechen, als gerade das Plateau von Schönfels und Felsenegg. Im duftenden Walde, auf saftigen Triften und über mächtige Torflager wandelt es sich so mühelos, stundenlang in köstlich reiner Luft, und jedes Ziel bereitet dem Auge neue Überraschungen.

Hochwacht (991 m). Herrliches Rundpanorama vom Zürichberg zum Säntis und Speer, vom Glärnisch und Tödi zu den beiden



Zug vom Zugenberg aus.



Mythen und nach Süden und Westen wieder über all' die kühnen Alpengipfel und Zacken zwischen Rossberg, Rigi und Pilatus (Urirotstock, Titlis, Finsteraarhorn, Schreck- und Wetterhörner, Jungfrau, Blümlisalp) bis fern zu den blauen Linien des Juras, ja selbst des Schwarzwaldes. In tiefem Frieden aber liegen weit unter uns die Täler der Reuss, der Lorze, der Sihl, der silberne Spiegel des Zugersees und, wie ein träumendes Aug', der liebliche See von Aegeri.

Hünggigütsch, höchster (1037 m), dicht überforsteter Gipfel des vordern Geissbodens. Unweit davon der Aussichtspunkt „Ägeriblick“.

Bequeme Strassenzüge führen vom vordern Geissboden durch prächtige Waldpartien hinunter ins Lorzenthal, entweder nach *Neu-ägeri* oder über den *Boden* nach *Unterägeri*. Nordwärts zieht sich ein meist ebener Weg am

Blasenberg (ländliches Gasthaus, von Zug auf direkter Strasse in $\frac{3}{4}$ Stunden erreichbar) vorbei nach dem *Vordergrüt* und *Allenwinden* an der Ägeristrasse.

Schnurristein (Schönfels), am südl. Ende des Plateaus, ein unmittelbares Gegenüber zur trotzigen Kuppe des Rigi, nach Joh.



Blasenberg.

Scherr „die Pracht- und Glanzstelle des Zugerberges“. Und wahrlich! das Auge schwelgt beim Anblick der hochromantischen Szenerie der Cyklopenvesten, die aus den dunkeln Fluten des Ober-, des Küssnacher- und Alpnachersees emporsteigen, als Leibgarde der lichtstrahlenden Schneefirnen von den Wetterhörnern bis zum Tschinglishorn. Und um uns die heilige Stille des Universums, die echte Harmonie der Sphären!

Horbach, stattlicher Privatsitz, den eine dem Publikum zugängliche Ringstrasse umschliesst. Ein ungemein ansprechender Pfad führt von der Höhe hinab in die breitmassige Waldschlucht des *Mühlebaches* und dann in mühelosen Schlangenwindungen zu der schon erwähnten *Lärch*. Eine Abzweigung nach dem See mündet bei der Dampfschiffstation *Lothenbach*.

Auf der Höhe aber wandern wir weiter, über die **Walchwiler-Allmend** mit ihrer kleinen Kapelle, dem „Busche-Kappeli“ (zeitweiser Militärschiessplatz) zu, um endlich (nach 1½ Std.) vor dem Nagelfluhkopf des

Rosberg anzulangen, dessen höchste Spitze, der **Wildspitz** (1584 m), in einem Stündchen erklommen ist und uns ein Panorama vorführt, das dem des Nachbarn Rigi nur wenig nachsteht. Gasthaus (Hotel Rossberg-Kulm.) Trümmerhalde des Bergsturzes vom Jahre 1806. Abstieg nach Zug, dem Ägerital oder Steinen, resp. Arth-Goldau.



Zugersee.

Freundlich lächelt die Morgensonne hernieder über die flott aufgeforsteten Halden des Zugerberges und spiegelt ihre ersten labenden Strahlen in den blauklaren Wogen eines der herrlichsten Seen in Gottes weiter, wunderprächtiger Natur; denn unbestritten wird der Zugersee von allen, die seine Reize kennen, als eines der schönsten Gewässer der Erde gepriesen. Schilfbewachsene Flachufer mit weitvorspringenden Landzungen und stillen Buchten, sanft ansteigende Küstenpartien, von silberklaren Wasserläufen durchfurcht und mit üppiger Blumenpracht geschmückt, umkränzen in harmonischer Folge das weite, seichtere Nordbecken, während der sog.

obere See bereits die ersten Vorposten der gewaltigen Alpenfürsten bespült und mit seinen tiefblauen oder dunkelgrünen Fluten bald trotzig Felsmassen, bald italienisch milde Gestade mit lachenden Kastaniengruppen und Nussbaumhainen umplätschert — eine grosse romantische Idylle.

Geographische Notizen.

Grösse des Sees 38 km², grösste Länge (Zug-Arth) 14 km, grösste Breite (Zug-Cham) 4 km, Meereshöhe 417 m, grösste Tiefe 198 m. In der Urzeit ein Werk der Urreuss und des Reussgletschers, ist der Zugersee heute das Läuterungsbecken der Lorze, deren Ein- und Ausmündungen ziemlich nahe beieinander am Nord-

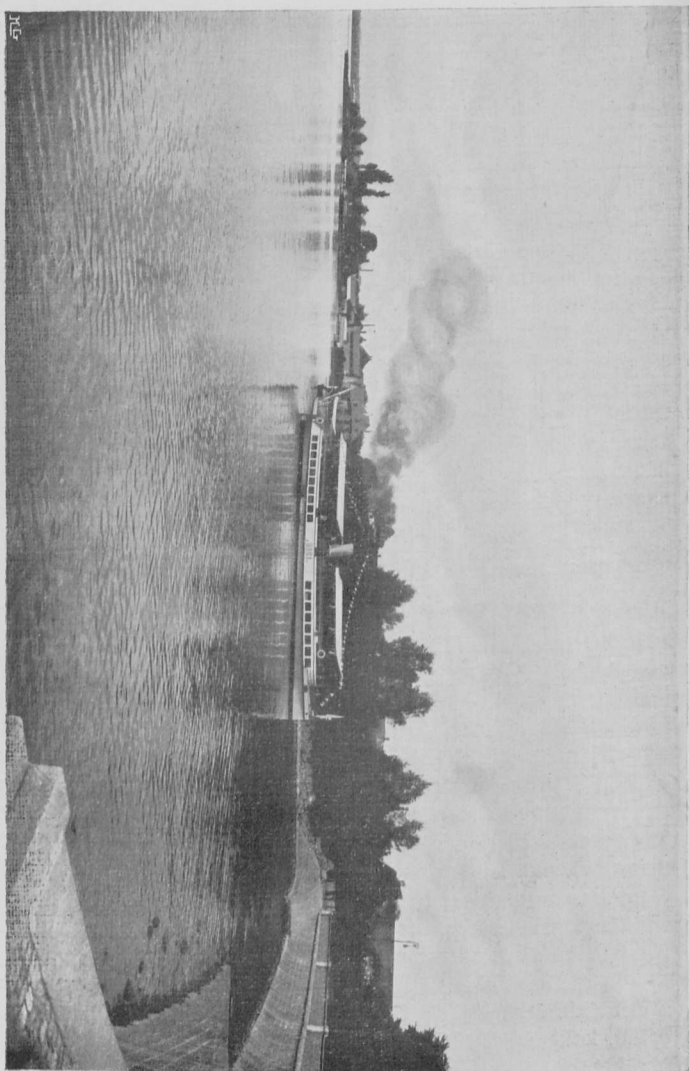


Kastell am See.

ufer liegen. Politisch gehört der See den Kantonen Zug, Schwyz und Luzern an. Er zeichnet sich durch besondern Fischreichtum aus. Eine weite Berühmtheit geniessen die „Zuger-Rötel“, eine Felchenart, die in neuerer Zeit auch einen nicht unwichtigen Ausfuhrartikel bildet. Regelmässige Dampferkurse vermitteln den Verkehr zwischen den beidseitigen Ufergebieten. Die „Dampfschiffgesellschaft für den Zugersee“ verfügt über einen Raddampfer („Stadt Zug“) und ein neues, prächtiges Schraubenboot („Rigi“, 250 Personen fassend), dem wir uns zu einer Rundfahrt anvertrauen wollen.

Zug. Haltestelle der Dampfschiffe bei der Platzwehre und beim Bahnhof. Ruder- und Segelboote bei der Platzwehre.

In rascher Folge trägt uns der Dampfer an dem malerischen Weichbilde der Stadt vorüber. Das Institut Minerva, der Bürgerspital, kokette Privathäuser winken vom Ufer und den nahen Höhen herüber.



Bahnhof-Landungsbrücke und neues Dampfboot Rigi.

Phot. Grau.

St. Karl. In stiller Bucht liegt eine kleine Kapelle, zur Erinnerung an den hl. Karl Borromäus. Nebenan das *Salesianum* in dem



ehemaligen Herrnsitz der Fam. Weissenbach. Eine Gedenktafel an der Fassade der Kapelle erinnert den Wanderer an den patriotischen Komponisten P. A. Zwyssig, dessen herrlicher Schweizerpsalm: „Trittst im Morgenrot daher“ hier geschaffen wurde.



Idyll am Zugersee.

Phot. Meissner.

Stolzengraben (1350 Gefecht zwischen der österr. Partei in Zug und den Schwyzern).

Oberwil (Dampferstation), stilles Dörfchen, zur Gemeinde Zug gehörig, in idyllischer Lage aus einem reichen Obstgarten Ausguck haltend über die glatte Seefläche, während im Hintergrunde prächtige Tannen- und Buchenwaldungen der Scenerie einen eigenartigen Reiz verleihen. Hoch über dem dunkeln Waldesgrün aber grüssen von den Höhen des Zugerberges die Kuranstalten Schönfels und Felsenegg zur Tiefe hinunter.

Weiter geht die Fahrt an den behäbigen Höfen von *Trubikon*, *Otterswil* und *Eiola* (1313 Schiedsgericht zwischen Schwyz und Zürich wegen Einsiedeln) vorbei und an einem einsamen Inselchen vorüber nach

Lothenbach. Weiler in wildromantischer Lage an den Ufern eines tosenden Bergbaches, dessen Kräfte trefflich in den Dienst der Technik gezogen werden. Grosse Säge, Sandsteinbrüche, Eremitage. „Grindwäschi“, beachtenswerter Wasserfall, hoch vom Brückenbogen der Gotthardbahn überspannt.

Walchwil. Grössere Gemeinde mit 1059 Einwohnern, die meist Landwirtschaft, Gemüsebau und Fischerei betreiben. Grossartige Rötelfischerei an der ganzen Küste. Bedeutende Fischbrutanstalt. Unser Schiff schaukelt auf tiefgrünen Fluten in den Obersee. Die Uferlinie wendet sich etwas gegen Südosten. Schützend halten die formenschönen Höhenzüge des Walchwiler Berges die Nordwinde ab und rufen an dem buchtenreichen Gestade zu den Füßen romantischer Nagelfluhgebilde, Waldpartien und saftiger Alpen-triften eine Vegetation hervor, die unwillkürlich an die gesegneten Gefilde des Lemans, ja selbst der italienischen Seen erinnert. Mitten in diesem Sommerglück tauchen die Fischerhütten und die geräumigen Bauernhäuser von Walchwil auf. Säuselnde Winde streichen durch die Kronen majestätischer Nussbäume, durch das zackige Laub der edeln Kastanie und spielen mit den Rebenzweigen, die sich malerisch an den Fensterpfosten der braunen Holzhäuser emporranken, buntfarbige Topfpflanzen zärtlich umkosend. Eine stattliche Häusergruppe umrahmt den Landungsplatz des Dampfschiffes. Auf steiler Höhe erheben sich die 1838 erbaute grosse St. Jakobskirche und das neuerstellte stattliche Schulhaus, und noch höher, kühn über dem See, braust die Lokomotive der G. B. durch Schluchten, Tunnels und über mächtige Viadukte zum

Bahnhof Walchwil. Drunten endlich am See in besonders günstiger Bucht, laden die schattigen Parkanlagen von „Hotel und Pension Riviera“ zu längerem Aufenthalte. Aufwärts über die ganze Berg- halde glitzern im Sonnenglanze die Fenster all der Bauernhäuser, die wie Tautropfen an den Hängen kleben. Und diesem lieblichen Bilde gegenüber erhebt sich in majestätischem Gegensatz die Kolossalpyramide des Rigi steil aus der Wasserflut in wundervoller Symetrie in des Äthers tiefes Blau.

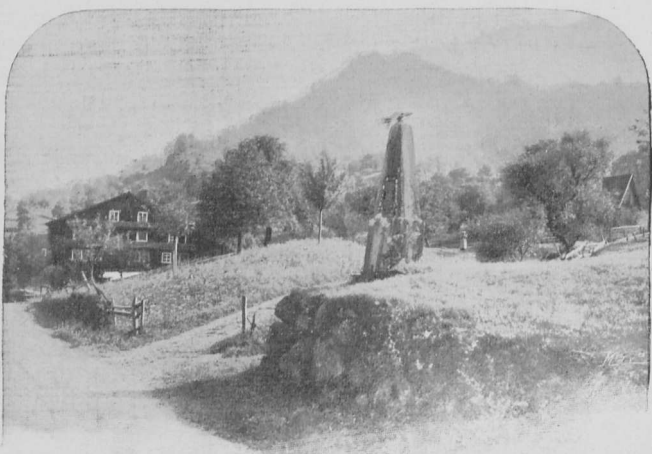


Walchwil.

Phot. Künzli, Zürich.

St. Adrian. Auf der Grenze der Kantone Zug und Schwyz an dem Einfluss des unbändigen Rufibaches. Hübsche Kapelle mit herrlichem Panorama. Unweit davon Denkstein zur Erinnerung an Heinrich von Hünenbergs Pfeilschuss („Eidgenossen, hütet Euch am Morgarten“, 1315).

Wieder ändert sich die Landschaft. Der blaue Pilatus verschwindet hinter dem massigen Rücken des Rigi. Dagegen öffnet sich zur Linken der „Königin der Berge“ ein hochpoetisches Tal, von Rigi-Scheidegg, Fronalp und Stoss, den beiden Mythen und dem Rossberg gehütet. Wir nähern uns der blumigen Talschaft von Arth-Goldau und der Endstation des Dampfers:



Denkmal Heinrichs von Hünenberg.

Phot. Meissner.

Arth. Schwyzerische Gemeinde, die ausser dem Marktflecken gleichen Namens die Weiler Gängingen, Schattenberg und Buosingen, das belebte Oberarth und das aufstrebende Goldau umfasst und in einem Umkreis von 14 Stunden etwa 5000 Einwohner zählt. Einem Städtchen gleich erstand der wohlhabende Flecken dicht über dem Seeufer, nachdem im Jahre 1719 der Föhnwind seine verheerenden Brandfackeln über das damalige Dorf geschleudert hatte. Lange Jahre war Arth der fast einzige Ausgangspunkt für die Rigitouren gewesen, liegt doch ein grosser Teil des Berges im Gebiete der Gemeinde. Und auch jetzt noch wird der Rigitreisende, nachdem er das Dampfboot verlassen, nicht verfehlen, ein Stündchen Rast und ein wenig Umschau im saubern Flecken zu halten. Da fallen ihm die gepflasterten Gassen in die Augen, die massive, das Gesamtbild überragende Pfarrkirche, ein Bauwerk aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, das von dem spätern Papst Innozentius VIII. dem christlichen Kulte übergeben und kürzlich hübsch renoviert wurde, der Dorfbrunnen, dessen Becken ein mächtiger ausgehauener Granitblock bildet und der neue, der dramatischen Kunst geweihte Musentempel mit 500 Sitzplätzen und ganz moderner Bühneneinrichtung. Kapuzinerkloster. Grosse Seidenspinnerei. Volière beim Bahnhof.

Nahe der Dampferhaltstelle liegt die Kopfstation der Arth-Rigi-Bahn, die den Wanderer in viertelstündiger Talfahrt (elektrischer Betrieb) durch fruchtbares Gelände nach *Oberarth* und *Arth-Goldau* leitet. (Seite 71.)

Wir kehren auf unser Schiff zurück und vertrauen uns neuerdings den sanft plätschernden Wogen des Zugersees an. Wie ein ernstmilder Schirmherr schaut der Rigi auf uns hernieder. Schichtenweise türmt er sich auf mit dem Steilabfall gegen Norden. Dunkle Waldungen klettern an seinem Hang empor; mächtige Weidplätze



Arth mit Rossberg.

Phot. Weiss, Zug.

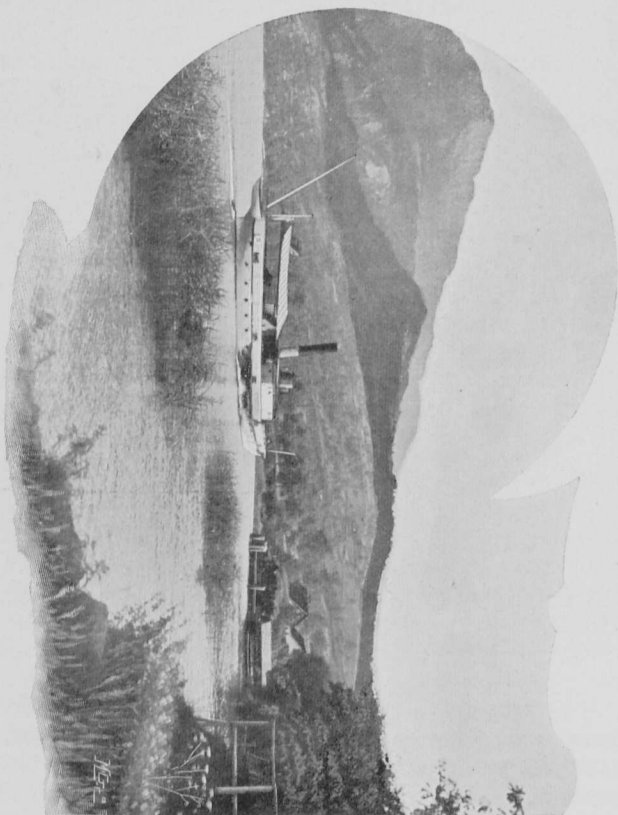
zieren den sog. *Seeboden*, das weiche Grün der Hochlandsnatur zieht seinen Sammet um die gewaltige Kuppel. Und zwischen hinein schroffe Felswände, silberschäumende Wasserfälle, Alpenrosen, Herdengeläut!

Immensee. Anmutiges, zur schwyz. Gemeinde und Pfarrei Küsnacht gehöriges Dörfchen mit etwa 200 Einwohnern. Eisenbahnstation der Gotthardbahn und der Linie Rothkreuz-Arth-Goldau. Dampfschiffstation. Von Kuranten der freundlichen Lage wegen gern besuchtes Gelände an blumiger, trauter Bucht. Zur Rechten

thront der Rigi, links rauschen die Waldungen des Kiemens, geradeaus fliegt der Blick über die blauen Wasser hinüber zum malerischen Ufer von Walchwil und hinauf über die wunderschönen, im Sonnenglanz prangenden Matten der Zuger und Schwyzer

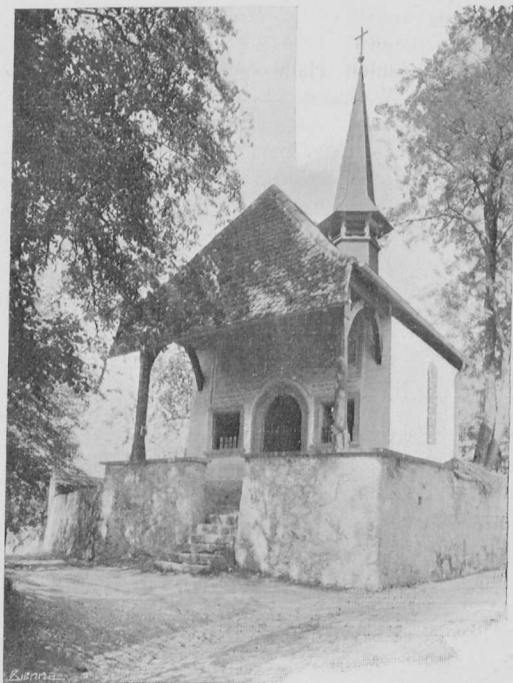
Bei Immensee.

Phot. Meissner.



Bergtriften. Unweit von Immensee spiegelt sich im Kristall des Wassers das „Kinderheim im Baumgarten“ des schweiz. Kinderheilstättevereins, ein Denkmal schweiz. Gemeinnützigkeit für kranke und genesende Kinder.

Der Strasse nach Küssnacht folgend, ersteigen wir eine die Bucht umschliessende Anhöhe (Aussichtspunkt „Eichli“) und erreichen in 20 Minuten die *Hohle Gasse*, jene hehre Stätte, die in aller Mund ist, soweit die deutsche Sprache klingt, die Sprache Schillers, des Tellsängers. Eine kürzlich renovierte Kapelle am Eingange des Hohlweges erzählt dem Schweizer von der kühnen, erlösenden Tat



Tellskapelle an der Hohlen Gasse.

eines seiner grössten Nationalhelden. (Gemälde von Bachmann: „Gesslers Tod“ und „Tells Tod“). In neuester Zeit erstanden in der Nähe die ausgedehnten Gebäulichkeiten der französischen Anstalt „*Bethlehem*“, Handwerkerschule, Gymnasium und theologische Schule umfassend (2—300 Angehörige). Nur eine halbe Stunde entfernt liegt

Küssnacht. Schwyzerischer Bezirkshauptort in der baumreichen innersten Bucht des nordöstlichen Armes des klassischen Vierwaldstättersees. Regelmässiger Dampfschiffverkehr mit Luzern. In der Nähe die Ruine der *Gesslerburg*. Nach einem Besuche derselben kehren wir zurück an die Gestade des Zugersees, über Immensee zur Halbinsel des

Kiemen. Eine prächtige, dichtbewaldete Landzunge ragt weit in den See hinaus, als wollte sie dem Zugergau den Gruss des benachbarten Luzernerlandes entbieten. Nagelfluhfels bildet die Grundlage der interessanten Halbinsel, die nicht zuletzt vom Freunde des fröhlichen Waidwerks über Stock und Stein durchkreuzt und durchquert wird. Empfehlenswert ist für Liebhaber von Fusstouren ein Marsch von Immensee durch das *Tieftal* des Kiemens (Findlinge, Granitblöcke aus der Eiszeit) hinüber nach Risch und Buonas (Rothkreuz) oder umgekehrt. In Immensee nehmen wir für heute Abschied vom Dampfer und lassen uns sachte an den plauschenden Ufern, die von Waldesluft und Tiefenzauber flüstern, hinübrudern, an den wieder idyllisch freundlichen Wiesengründen von

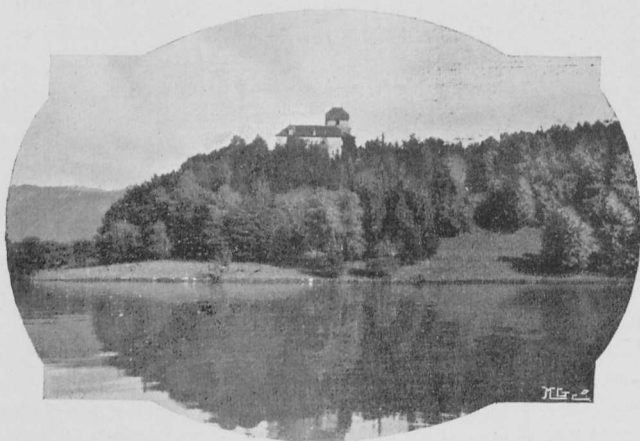
Meierskappel (luzernerische Gemeinde) vorbei nach der Dampfschiffstation

Risch. (1047 E.) Zugerische Gemeinde, die sich nach altgermanischer Art aus einer Reihe grösserer und kleinerer Gehöfte zusammensetzt (Gangoldschwil, jetzt Risch, Buonas, Holzhäusern, Zweiern am See, Rothkreuz u. s. w.). In unvergleichlicher Lage erhebt sich inmitten eines Friedhofes die kleine, aber saubere Pfarrkirche (St. Verena, 1289 gestiftet) auf einer Anhöhe, von der aus sich eines der lieblichsten Panoramen entrollt, die das Schweizerland zu bieten vermag. Wer einmal im Abendsonnenschein auf den Mauern des Rischer Friedhofes gesessen und seine Blicke hat schweifen lassen über das blaue Nass zu seinen Füßen, über die lange, in Äther schwimmende Kette des Albis, die Wellenlinien des Zugerberges, die Dörfer der fernen Ebene, das jungfräulich mild leuchtende Zug und über die Bergriesen des Südens, vom stolzen Rigi geführt, wird des herrlichen Bildes nimmer vergessen. Spaziergänge durch das Tieftal nach Immensee, nach Buonas und nach

Michaelskreuz. Lohnender Höhenpunkt (800 m) und viel besuchtes Ausflüglerziel, das von Risch aus über Meierskappel in 1½ stündigem, mühelosem Marsche zu erreichen ist.



Risch.



Schloss Buonas.

Buonas. (Buchenas.) Zum zweiten Mal reckt sich eine mächtige Felsenzone in den See hinaus, nicht so trotzig zwar, wie der Kiemen, aber auch in ihrer Art wunderschön. Ein früher der Familie von Hertenstein (Luzern) gehörendes Schloss starbt in düsteren Sinnen auf die rings aufstrotzende, ihm einst unbekannte Herrlichkeit; denn nebenan ist ein neuer Palast erstanden und weithin dehnt sich ein wohlgepflegter Park, der zu den schönsten des Schweizerlandes gezählt werden dürfte. — Eine bequeme Fahrstrasse verbindet Buonas mit dem $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten **Rothkreuz**, dem Knotenpunkte der Bahnlinien Luzern-Zug, Aarau-Rothkreuz und Rothkreuz-Goldau.



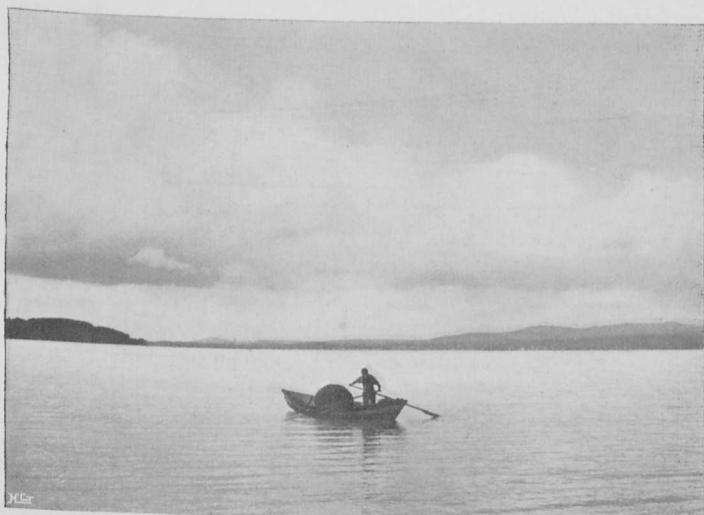
Zugerisches Bauernhaus auf der Allmend.

Phot. Weiss.

Nördlich von Buonas wird die Küste einförmiger; dafür aber liegt hinter derselben ein ungemein fruchtbares Gelände, das sich hinzieht bis vor die Gärten und den Villensaum des industriereichen

Cham. (Seite 50.) Die letzte Strecke unseres Ausfluges um den Zugersee wollen wir auf dem Fusspfad zurücklegen, der von der Chamer Kirche hinunter an den Ausfluss der Lorze und längs des flachen Gestades bis nach Zug führt, ein besonders zur Abendzeit höchst ansprechender Spaziergang. Zur Linken begleitet uns die Bahnlinie, rechts geniessen wir nochmals einen Rückblick auf den See und seine herrliche Umrahmung, während uns, von der scheidenden Sonne geküsst, die traute Silhouette der Stadt Zug näher und näher

rückt. Einsam ist der Pfad, Schilfgewächse, Sumpfpflanzen, Ackerland, vereinzelte Bäume, da und dort eine Ruhebänk unterbrechen die Einförmigkeit der nächsten Umgebung. Um so ungestörter aber horcht unser Ohr dem Plätschern der leichten Brandung, dem Gezitscher der im Röhricht hausenden Vögelscharen und schweift unser Auge dem Fusse voraus zu dem lieblichen Zug, das nach dem Heimgang der Sonne neu aufleuchtet im Sternengefunkel elektrischen Lichtes, einer grossen Stadt zum Trotz.



Idyll auf dem Zugersee.

Phot. Meissner.

Sonnenuntergang am Zugersee.

Wie der Sonnenaufgang auf freier Bergeshöh' zu dem Herrlichsten zählt, das sich das Auge wünschen kann, so entzückt nicht minder den Besucher Zugs die Erhabenheit der flammensprühenden Sonne, wenn sie sich als gewaltiger Glutball über dem silberglänzenden Seespiegel sachte, sachte neigt und wie zum Abschiede nochmals die Fülle ihres Strahlenschatzes ausgiesst über Stadt und Talschaft, über das warme Grün des Zugerberges und

die in Anbetung erglühenden Gipfel des Alpenkranzes, und wenn sie dann gleichsam eintaucht hinter dem Laubwerk des fernen Ufers in die in allen Farbtönen spielende Flut des Sees, über das Firmament aber Gold- und Purpurtinten zaubert in einer Harmonie und Grossartigkeit, wie sie keinem Schweizersee vergönnt sind. „Des magnificences d'un coucher sans pareil“ rief einst der geniale Genfer Rodolphe Toepffer aus und Isabella Kaiser, die sympathische Zuger Dichterin, huldigt dem überwältigenden Schauspiel mit den begeisterten Worten:

Die Möwenfittiche umringen
Dein goldgelocktes Haupt, mein See,
Es streuen lachend die Syringen
Auf dich den linden Maienschnee.

Und wendest du im Abschiedsleide
Dein scheues Aug' der Sonne zu,
So ist im bräutlichen Geschmeide
Kein Erdensee so schön wie du.



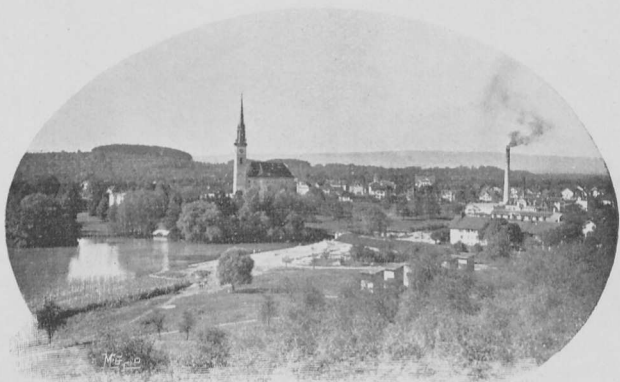
Cham und Umgebung.

Cham. Eisenbahnstation. Grosses, stattliches Dorf (3025 Einwohner), von der Lorze durchflossen, das seine Entwicklung vorzüglich der Industrie verdankt. Ist doch Cham der Hauptsitz der Weltfirma Anglo-Swiss condensed Milk Co., die ihre Produkte bis an die „äussersten Enden des Erdkreises“ versendet. Über 8000 Kühe der nahen und weiten Umgebung liefern ihre Milch in die gewaltige Fabrik, die eine Reihe von Gebäuden umfasst und 300—400 Arbeiter beschäftigt. Im Garten des Verwaltungsgebäudes erinnert ein Denkmal (v. Kissling) an den Gründer dieses kolossalen Unternehmens, an den Amerikaner G. H. Page. Eine zweite Niederlassung der Grossindustrie ist die bedeutende Papierfabrik an der Lorze, mit etwa 200 Arbeitern.

Auf dem Kirchbühl, dem brunnengeschmückten Dorfplatz, erhebt sich die 1786 erbaute Pfarrkirche (dem hl. Jakobus geweiht) mit Gemälden von Reinhard und Deschwanden. Geschmeidig strebt

der ungemein schlanke Glockenturm über dem terrassenförmigen Friedhof zu bedeutender Höhe empor und gewährt von seiner Galerie aus eine prächtige Rundschau. Stundenweit ist er das markanteste Wahrzeichen menschlicher Baukunst.

Eine Reihe von Herrschaftssitzen mit parkähnlichen Gärten, Inselchen und Brücken zieren die Ufer zu beiden Seiten der Ausmündung der Lorze. Besonders erwähnenswert ist das Schloss *St. Andreas* im sog. „Städtli“, ursprünglich eine österreichische Veste, die gegenwärtig unter ihrem kunstsinnigen Besitzer eine Wiedergeburt feiert, die sie zu einer der ersten Sehenswürdigkeiten des Landes macht.



Cham.

Phot. Wehrli, Kilchberg.

Wenn wir dem Laufe der Lorze folgen, die sich durch die lachenden Wiesengelände dahinzieht, um schliesslich an der Kantons-grenze in die Reuss zu münden, so erblicken wir am rechten Ufer die Höfe von *Friesendham* und *Rumentikon*, links hingegen

Lindencham, einen freundlichen Weiler. Westlich davon

Heiligkreuz, früher Wallfahrtskapelle, seit 1864 grosses Töchterinstitut (Haushaltungsschule), von Schwestern vom Orden des hl. Benedikt geleitet. 100—120 Zöglinge.

Hagendorn, (400 Einwohner). Ehemals grosse Baumwollspinnerei, 1888 durch Feuer zerstört. Cellulosefabrik. Erziehungs- und Arbeitsanstalt für arme Mädchen.

Frauental. (Vallis sanctæ Mariæ) Cysterzienser-Frauenkloster auf einer Insel der Lorze. 1231 gegründet und Jahrhunderte lang nur adeligen Familien zugänglich. Hübsche Klosterkirche. Fruchtbare Umgebung, ausgedehnte Gutswirtschaft mit elektr. Kraftbetrieb.

Westlich von Cham liegen die obstbaumreichen Auen, Waldungen, Weiler und Gehöfte der ehemals zug. Vogtei und heutigen Gemeinde

Hünenberg. (943 Einw.) Sie verdankt ihren Namen dem im Sempacherkriege zerstörten Schlosse Hünoberg. Wenige Ruinen erinnern noch an den einstigen Rittersitz (Heinrich v. Hünenberg).



St. Wolfgang bei Hünenberg.

Warth. Gemeindehaus der Hünenberger, ehemals Wohnung des Vogtes. In der Nähe der „Schwörplatz“. In den umliegenden freundlichen Baumgruppen hausen Amazonenpapageien im Freien, wohl eine nennenswerte Seltenheit unseres Himmelsstriches.

St. Wolfgang. Kleine Exklave der Stadtgemeinde Zug mit netter Kirche (1448) und vier Wohnhäusern. Die Grenze schneidet den Saal des Gasthauses z. Rössli in eine zugerische und eine hünenbergische Hälfte. Der Weiler liegt auf einem Höhensaum, der eine hübsche Aussicht auf das malerische Reusstal und die saftigen Hänge des Lindenberges und des Albis gewährt.

Totenthalde. Gefecht zwischen Österreichern und Zugern im Jahre 1388. Heldentod des Ammanns Joh. v. Ospental.

Prähistorische, keltische, römische und germanische Funde im ganzen Gebiete von Cham-Hünenberg beweisen die schon frühzeitige Besiedelung dieses äusserst wohllichen Landstriches.

Von Cham aus führt in nordöstlicher Richtung eine bequeme Strasse durch sumpftartiges Gelände voll üppigen Gräserwuchses nach

Steinhausen, der kleinsten zug. Gemeinde (443 Einw.). Eisenbahnstation der Linie Zug-Affoltern-Zürich. Pfarrkirche, Armen- und Waisenanstalt; *Rigiblick*, Anhöhe mit reizender Fernsicht in das Alpengebiet. Ähnliche Perspektiven gestattet der Höhenweg, der bald durch Wiesenland, bald durch herrliche Wälder hinüberführt über den *Zimbel* nach Blickenstorf und Baar (Seite 55).



Affoltern.

Freundliche zürcherische Gemeinde (2779 E.) und Bezirkshauptort, am Fusse des Albis und an der Eisenbahnlinie Zug-Altstetten-Zürich. Industrielle Unternehmungen und besonders die weitberühmten Wasseranstalten *Arche* und *Lilienberg* (Kneipp'sches Verfahren mit Luft- und Sonnenbädern) brachten der Ortschaft einen bedeutenden Aufschwung. Reformierte und katholische Kirche. Beliebte Ausflüglerziele der Umgebung sind das *Wengibad*, das hochgelegene *Äugst* (Alpenpanorama), *Mettmenstetten* (Paradies), *Knonau* (Weyerhaus, einstiger Statthaltersitz) und *Obfelden*.



Von Zug über Baar an den Albis.

Nur eine halbe Stunde von Zug entfernt breitet sich in einem der obstbaumreichsten Gelände der Erde, dem Baarerboden, das grösste Dorf des Kantons aus. Eisenbahn und schnurgerade Landstrasse (Automobil) führen an den wichtigsten stadtzugerischen industriellen Etablissements (Metallwarenfabrik, Güterbahnhof, Untermühle, Glühlampenfabrik, Kistenfabrik, Schlachthaus) vorbei und kaum glaubt sich der Wanderer draussen aus dem Hasten des



Baur.

Phot. Wenzli, Kilchberg.



modernen Kampfes um Brot und Glück, so umschliessen ihn schon wieder die ersten, mit duftenden Gärtchen gezierten Häuser von Baar. Ein anderer, dem Naturfreund wohl willkommener Weg zieht sich über die Löbern, Loretto, Lüssi, sachte an- und absteigend, zwischen molligem Wiesengrund und duftenden Äpfel-, Birn- und Kirschbäumen hin nach

Inwil (Weiler mit Kapelle); 1531 verschanztes Lager der Katholiken nach der Schlacht bei Kappel.



Hauptstrasse in Baar.

Phot. Wehrli.

Baar (4484 Einw.). Eine Reihe von ansehnlichen privaten und öffentlichen Gebäuden zieren die belebte industrielle Ortschaft.

An die Zeit der Karolinger mahnt die zu Ehren ihres tausendjährigen Bestandes hübsch renovierte Pfarrkirche (St. Martin, 6 Altäre, Reliquien des hl. Silvanus). Interessanter Glockenturm. In mächtiger Breite zieht sich die Hauptstrasse von der Pfarrkirche bis zum gegenwärtig sinnig renovierten Rathaus. Ein gewaltiges dreiteiliges Schulhaus dient mit seinem Mittelbau auch Gemeindeversammlungen und gesellschaftlichen Zwecken (Theater, Konzerte, Turnaufführungen). Wir erwähnen noch das Krankenasyl und die einfache, aber schmucke protestantische Kirche.

Unter den industriellen Instituten, die zum Teil die Wasserkräfte der nahe vorbeifliessenden Lorze nutzbar machen, nennen wir die Papierfabrik, eine mechanische Dreherei, Mühlen und Sägereien, eine Bierbrauerei und vor allem die lange Gebäudeflucht einer der grössten und besteingerichteten Baumwollspinnereien der Schweiz (Grossartige Wasserkraftanlagen. Über 60000 Spindeln).

Blickenstorf (12 Minuten nordwestlich von Baar), jenseits der Lorze in ungemein fruchtbarer Lage (200 Einw.). Geburtsort des zürch. Bürgermeisters und Feldherren Hans Waldmann, des hervorragendsten Schweizers des ganzen XV. Jahrhunderts († 1489). Sein Geburtshaus wurde leider im Jahre 1893 ein Raub der Flammen. Von Blickenstorf steigt die Fahrstrasse sachte durch die malerische Schlucht der Bachtalen nach dem zürcherischen Hochplateau von

Kappel. (700 Einw.) Ehemalige reiche Cysterzienser-Abtei (1185—1527. Wolfgang Joner, Heinrich Bullinger). Armenasyl des Bezirkes Affoltern, Korrekationsanstalt. Sehr interessante Klosterkirche (Chorstühle, prächtige Glasmalereien). Nördlich das Schlachtfeld von Kappel (1531, Zwingli). Ein im Jahr 1837 auf der Walstatt errichtetes Denkmal erinnert an den durch Feindeshand gefallenen Reformator.

Hausen. (1408 Einw.) Hochgelegene, industrielle Ortschaft an der Strasse über den Ober-Albis (Türler-See) ins Sihltal und nach Zürich.

Albisbrunn. (630 m.) 15 Minuten von Hausen (Omnibus-Verbindung). Bewährte Kuranstalt (Hydro-, Elektro-, Bewegungs- und Lichttherapie) in ruhiger Waldeinsamkeit am Fusse des Oberalbis. Herrliche Fernsicht in die Alpenkette. Nächste Eisenbahnstationen Mettmenstetten (Linie Zug-Affoltern-Zürich) und

Station Sihlbrugg (Steinmatt), in wilder Talschlucht zwischen den beiden grossen Tunnels der Linie Zug-Thalweil-Zürich gelegen. Besuchtes Ausflugsziel. Endstation der Sihltalbahn. Eine prächtige Strasse führt längs des rauschenden Bergflusses unter schattigen Tannenwipfeln flussaufwärts in 20 Minuten nach

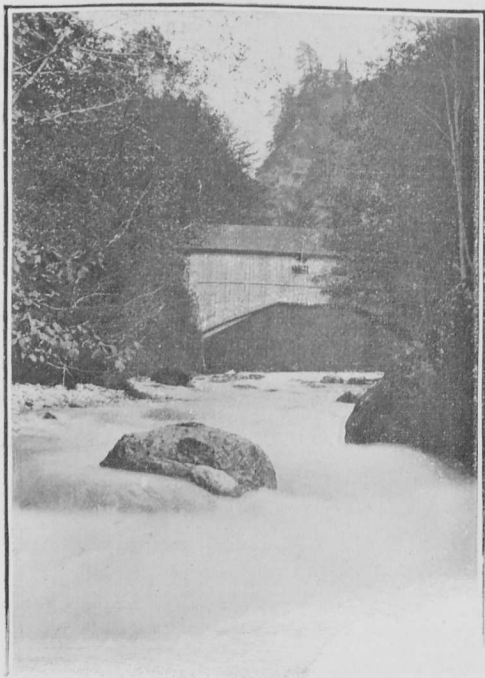
Sihlbrugg. Weiler zu beiden Seiten der Sihl an der Grenze zwischen Zürich und Zug. Gedeckte Holzbrücke. Ehemaliges Zollhaus. Kreuzungspunkt der Strassen Zug-Horgen und Neuheim-Sihltal.

Walterswil, Wallfahrtsort, einstiger Feriensitz und Badeort des Klosters Wettingen und gegenwärtig Asyl für kath. Kinder aus der zürcherischen Diaspora.

Deinikon, (170 Einw.) bekannt durch den Kappeler Frieden (1531), der auf der sog. „Bühne“, einer Felsplatte, abgeschlossen wurde. Der historische Tisch, „Kappelertisch“, auf dem die Friedensurkunde unterzeichnet wurde, befindet sich im Museum in Zug.



Das Lorzentobel.



Lorzentobelbrücke, Zug-Menzingen.

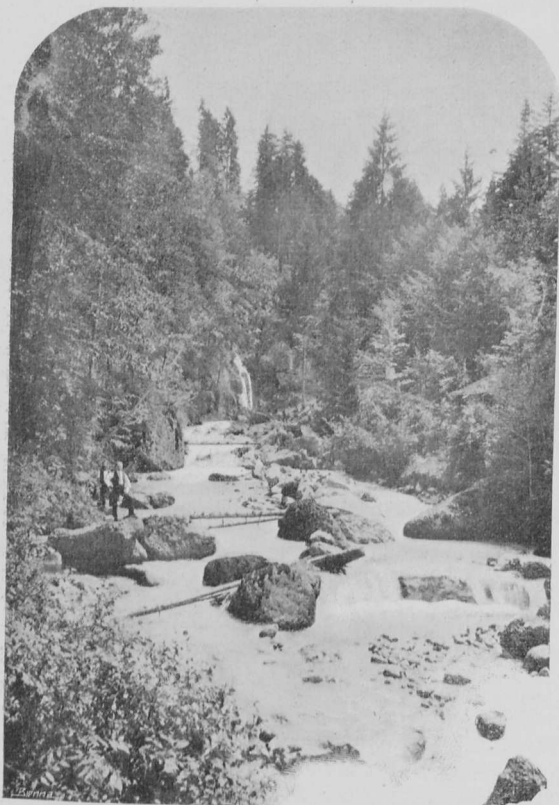
In jugendlichem Übermut wälzt sich die Lorze aus dem Ägerisee und durchbricht zwischen Neuägeri und Baar Moränengebiet und Glazialschotter in einer etwa 7 km. langen, wildromantischen Schlucht. Ein Ausflug mit dem Automobil bringt uns von Zug auf der Ägeristrasse bis zur Haltestelle

Moosrank. Wenige Minuten noch zu Fuss und schon hören wir das Tosen der gischenden Wasser in der dunkeln Tiefe. Ein steiler Weg führt uns im wilden Forste hinunter zu der

Tobelbrücke, einer gedeckten Holz-

brücke, über die früher fast aller Verkehr mit dem Menzinger Plateau ging und von der aus rüstige Fussgänger auch heute noch

der reichen Abwechslung wegen über Wulfligen und Edlibach Menzingen zuwandern. Unmittelbar über der Lorzeschlucht erhebt sich auf einer sonnigen Terrasse, 25 Min. von der Brücke entfernt, das



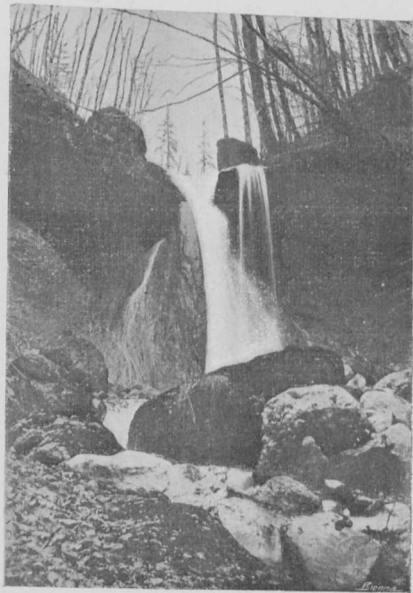
Partie aus dem Lorzentobel.

Bad Schönbrunn (698 m), eine 1858 gegründete Wasserheilanstalt, deren Quellwasser durch seine ideale Zusammensetzung und konstante Temperatur ($8,7^{\circ}\text{C.}$) dem Kurort zu einem weit über die Landesgrenzen reichenden Rufe verholfen hat. Modern eingerichtetes Etablissement (130 Betten) für Wasserkur, Elektro-

therapie und Massage. Subalpines Klima, gegen Nordluft vollständig geschützt. In der Nähe eine Bartholomäus-Kapelle, das älteste Gotteshaus des Menzingerberges.

Wildenburg, Schlossruine der Raubritter v. Wildenburg (1338), auf einem Deckenschotterhorst zwischen Lorzentobel und der wasserfallgeschmückten Schwarzenbachschlucht. Zugang von Moosrank oder Allenwinden über Egg.

Gegen Neuägeri zu hat eine in den letzten Jahren durchgeführte kostspielige Korrektur den frühern Verheerungen des Wildwassers der Lorze Einhalt geboten. Durch die einst ungangbare Klause führt heute ein ungefährlicher Pfad längs des widerspenstigen Bergwassers, das aber trotzdem, oder besser gesagt gerade deswegen in kurzen Intervallen in den Dienst der modernen Technik genötigt wird. Hier in tiefem Waldesdunkel und düsterer Erosionskluft liegen in der Nähe der Tobelbrücke die Turbinenhäuser, Wassersammler und Elektrizitätswerke der zuger. Grossindustrie (Wasserwerke Zug, Untermühle Zug, Spinnerei Baar); hier auch und in der Nähe entspringt dem riesigen Filter des Menzinger Berges (Deckenschotter, Grundmoräne, Hochterrassenschotter, Obermoräne) jene gewaltigen, unversiegbaren Quellen, welche nicht nur Zug und Umgebung, sondern selbst die entfernte Grossstadt Zürich mit ausgezeichnetem Trinkwasser versehen. Die Höllquellen im untern Teile des Tobels liefern allein reichlich 9000 Minutenliter. Sie sind es auch, welche in dem geologisch interessanten Gebiete jene bizarren Tropfsteingebilde schufen, die da und dort an den



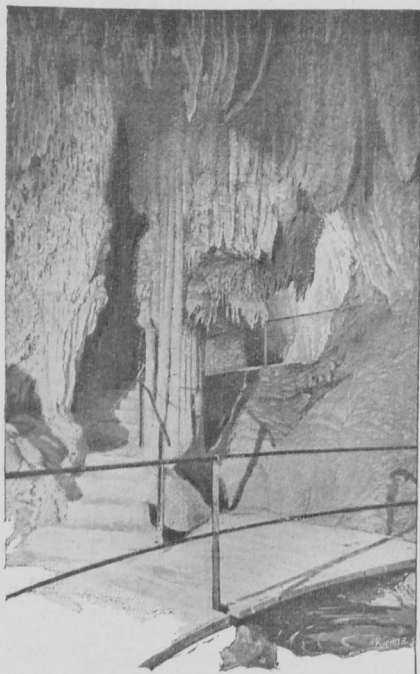
Schwarzenbach.

Felsen hängen und sich schliesslich am Ausgange der Schlucht in den beiden Höhlen der

Höll zu einer seltenen Tausendfältigkeit zusammendrängen. Stalaktiten- und Stalagmitenformen, wie sie die kühnste Phantasie nicht wunderlicher in Zapfen, Nadeln, Spitzen, Trauben und Lebe-

wesen auszudenken imstande wäre, gaukeln im Dämmerlichte aus den nassleuchtenden Höhlenräumen herab oder tauchen gespensterhaft aus dem molassenen Untergrunde empor.

Jede der beiden Höhlen (Adler- und Bärenhöhle) besteht aus einer Reihe unter sich zusammenhängender Grotten. Eintrittskarten in der nahen Restauration; daselbst auch eine hübsche Sammlung kleinerer Tuffgebilde. Bei der Höll weitet sich das Tal, die Lorze fliesst ruhiger; doch Waldeszauber und steile Hänge hüten noch immer das junge Hochlandskind. Wie ein letzter mächtiger Wächter und Wegweiser erhebt sich über das rechte Ufer die



Höllgrotten bei Baar.

Baarburg, eine isolierte Deckenschotter-Bastei (687 m) über sanfter ansteigender Süsswassermolasse. Der sagenumwobene Berg („Herdmandlloch“) gewährt auf seiner walddeschmückten Hochfläche einen prächtigen Ausguck auf die offenen Talschaften des Zugerländchens.



Menzingen und Umgebung.

Während der südliche, gebirgige Teil des Zuggebietes vom Rossberg bis zur Hohen Rhone und dem Gubel seinen heutigen Charakter hauptsächlich Ablagerungen der Miozänzeit (Mergel, Sandstein, Nagelfluh) verdankt, stellt das idyllische Plateau von Menzingen ein gewaltiges Moränengebiet dar, an dessen Aufbau die Gletscher der Sihl und Reuss in der letzten Eiszeit gearbeitet haben.



Menzingen.

Phot. Billeter.

Von Zug aus erreichen wir Menzingen entweder über das Lorzentobel oder auf der vom Automobil befahrenen Poststrasse über Baar. In mässiger Steigung klimmt der gefällige Weg am Fusse der Baarburg und des Mittelwaldes empör gegen

Hinterburg, (Abzweigung nach Neuheim) und

Edlibach. Poststation für Bad Schönbrunn (Seite 58). Höllbachschlucht.

Menzingen. Nach kurzer Wanderung durch gesegneten Mattengrund erblicken wir schon von weitem die mächtige Renaissancekuppel des bekannten Töchterinstitutes und nach einer Viertel-

stunde erreichen wir das inmitten welliger Höhenzüge lieblich gelegene Bergdorf (804 m, 2495 Einwohner). Geräumige Pfarrkirche aus dem Jahr 1477, Rathaus, Vereinshaus. Imposant wirkt die Gebäudefront des Mutterhauses der Menzinger Lehrschwwestern mit prächtiger Kirche, Töchter-Pensionat und Lehrerinnenseminar (zusammen zirka 350 Zöglinge). In nördlicher Richtung erhebt sich der *Neuhausberg*, unter dessen Lindengruppe das Auge weit über die Gestade des Zürichsees bis fern nach Zürich hinunter schweift.



Töchterinstitut Menzingen.

Neuheim (605 Einw.), zweite politische Gemeinde des Menzinger Berges, bietet auf seinen Hügeln, wie dem *Josephsgütsch*, ähnliche Fernsichten. Gegen Osten senkt sich die Landschaft zu der hochromantischen Flussrinne der schäumenden Sihl, der Landesmark zwischen Zürich und Zug.

Das im Osten von Menzingen liegende Gelände ist ungemein reich an wundervollen Aussichtspunkten. Herrlich ist ein Spaziergang auf der Strasse am *Wilersee* (Finstersee) vorbei nach dem zürcherischen *Hütten* und weiter nach *Schindellegi*; prachtvoll ist ein Ausblick von der Höhe der

Schwandegg (einst Jagdschloss, jetzt Hotel und Kurhaus, $\frac{1}{2}$ Std. von Menzingen) und von dem in südwestlicher Richtung hoch über der Lorze gelegenen

Gubel (912 m), dem westlichen Eckpfeiler des Hohe Rhone-Zuges. Gefecht zwischen Katholiken und Reformierten (1531). Auf dem Gipfel eine Erinnerungskapelle (Maria Hilf) und seit 1851 ein

Franziskanerinnenkloster. Nebenan Gasthaus. Das Panorama umfasst einen grossen Teil der mittleren Schweiz und des Voralpenlandes.

Gottschalkenberg. Vom Gubel aus lässt sich dieser Höhenpunkt in etwa 2 Stdn. auf einem ungemein dankbaren Wege erreichen, ohne schroffe Höhendifferenzen mit beständigem Wechsel von Alpenwiesen, Waldpartien, herrlichen Blicken in das Ägerital und auf den Zürchersee. Ein hübscher Neubau ist kürzlich an der Stelle des im Winter 1903 abgebrannten Hotels auf 1152 m Meereshöhe entstanden. Die Aussichtspunkte Bellevue und Belvédère (*Muotegg*) lassen uns wiederum die Schönheiten der zürcherischen und st. gallischen Seegestade und die schneeigen Bergriesen der Ost- und

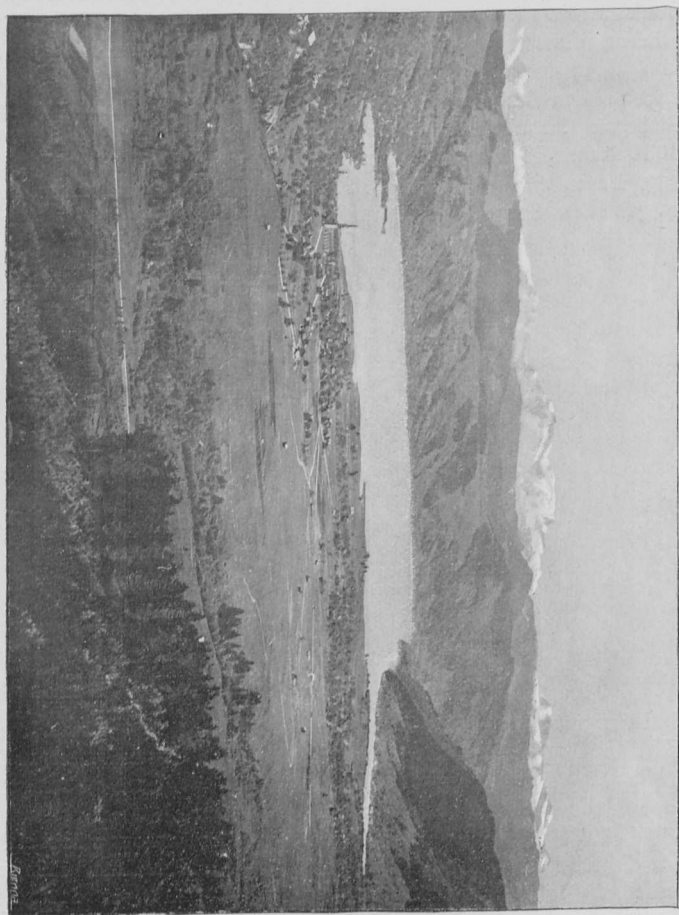


Neuheim.

Weber-Strebel

Südschweiz bis zu den Berneralpen anstaunen und bewundern. Nächste Eisenbahnstation *Biberbrücke* (6 km, Linie Wädenswil-Goldau). Angenehmer Abstieg über *Alosen* nach Oberägeri (1 Std.) oder über *Finstersee* nach Menzingen.

Hohe Rhone. Im östlichsten Winkel des Kantons erhebt sich der Gubel-Hohe-Rhone-Bergzug zu der waldbedeckten, 1209 m hohen **Wilden Spitze** mit dem sog. Dreiländerstein, in dem die Grenzen von Zürich, Zug und Schwyz zusammentreffen. Nordostwärts fällt die Hohe Rhone zu den Tälern der Alp und Sihl ab, nicht ohne eine Reihe weiterer lieblicher Plätzchen zu bieten, die den Naturfreund zu kurzer Rast bestimmen (*Sennrüti* u. s. w.).



Blick auf das Aegerital vom Zugerberg.

Phot. Wehrli, Kilchberg.

Das Ägerital.

Vor etlichen Jahrzehnten noch war das Gelände am stillen Ägerisee, jener Boden, auf dem die junge Eidgenossenschaft ihre ruhmvolle Bluttaufe empfing, weltentlegen und unbekannt, arm und unbegeehrt. Dann aber erschlossen weitsichtige Bürger das obere Lorzenthal der Industrie, Menschen- und Naturfreunde endlich das liebliche Seegestade und die duftenden Anhöhen den Heilung und Erholung suchenden Städtern, den wanderlustigen Touristen, dem gelehrten Forscher, der sorglosen Kinderschar. Mit Recht! Das Tal von Ägeri verdient den Ruf, der ihm von Jahr zu Jahr neue Freunde zu den alten gesellt: Ein Hochlandstal voll Zauber und Poesie so nah der geräuschvollen Welt! Friedlich, in blumigem Schmuck liegt es eingebettet zwischen Zuger- und Rossberg, Gubel und Hohe Rhone, ernst gehütet von dem düstern Kaiserstock und dem heldenberühmten Morgarten. Und mitten im sonnigen Tale, vom reinsten Ozon gekräuselt, dehnt sich tiefblau einer jener Alpenseen, deren Anblick auch den Verwöhntesten unwiderstehlich hinreißt zu stillem, frommem Schauen.

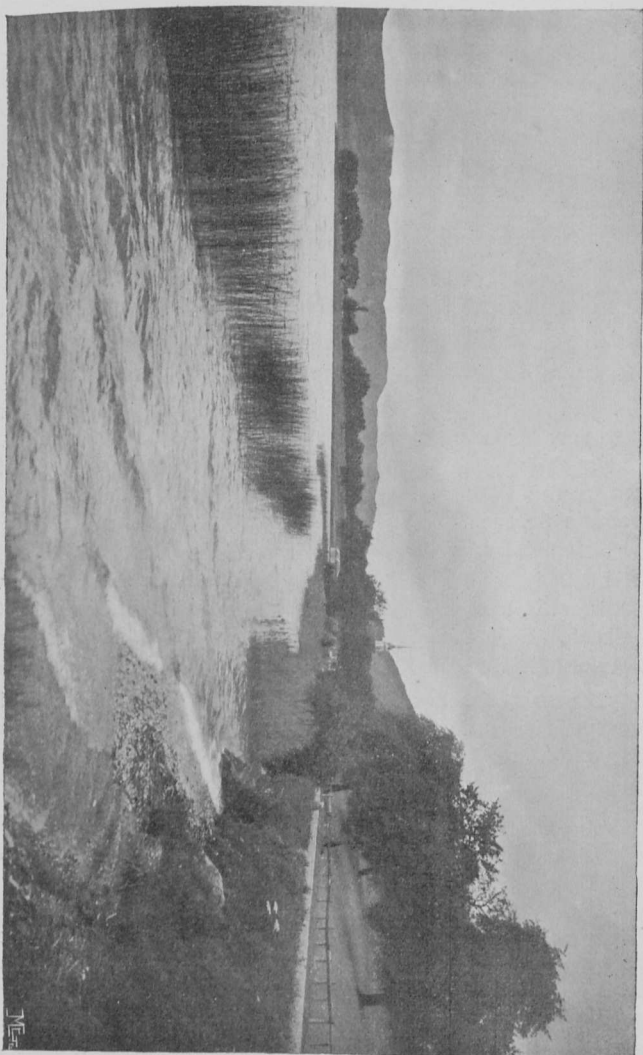
Automobilverbindung Zug-Allenwinden-Unter-Oberägeri.

Rüstige Fussgänger benützen wohl auch die alte Strasse von Zug über *St. Verena* (sauberes Kirchlein und Einsiedelei), die Gehölzhalde des *Kämistalls* hinauf (Blick auf Stadt und Zugersee) zum *Steeren* und über den fruchtbaren Bergkamm des *Grüth* nach

Allenwinden. Prächtig über dem Lorzentobel gelegener Weiler, dem malerischen Bergkegel des Gubels gegenüber. Sehenswerte Kirche (hl. Wendelin). Gemach senkt sich die Poststrasse zum Flussbett der Lorze, an *St. Meinrad* vorbei, nach

Neuägeri, am obern Ende der Flussschnellen. Strassenabzweigung über die Kohlrainbrücke nach Schönbrunn und Menzingen. „Äussere Fabrik“ (grosse Baumwollspinnerei). Säge.

Unterägeri (2593 Einw.). Nachdem wir an prächtigen Sandsteinbrüchen, einer Reihe ländlicher Wohnhäuser und stattlicher Villen und einem zweiten mächtigen Fabrikbau der Baumwollindustrie vorübergewandelt sind, öffnet sich das Lorzenthal und die ersten Häuser von Unterägeri werden sichtbar. Wohl mögen die ältern von ihnen mit ihren eintönigen Wetterseiten einen etwas ungünstigen Eindruck machen. Um so angenehmer aber berührt das Dorfbild



in der Nähe. Schlicht, sauber, einladend — das sind die Eigenschaften, die Unterägeri und der ganzen Talschaft das Gepräge geben. Hübsche gotische, dreischiffige Pfarrkirche (1860 der hl. Familie geweiht). Während längs der Lorze und im Dorfe Gewerbetätigkeit, Fabrik- und Haus- (Seiden-) Industrie bevorzugt werden, blüht der Kurantenverkehr vorzüglich in den Pensionen und Privathäusern der nächsten Anhöhen und an den Gestaden des Sees. (Kurhaus *Waldheim*, Pensionen *Sommerau* und *Schönwart*). Einer besondern Gunst erfreuen sich in der nebelfreien Bergluftgegend die verschiedenen Ferien- und Kinderheime, vor allem das *Schulsanatorium* und die Zürcher Heilstätte *Ehrliberg* für Skrophulöse. Badanstalt. Liebliche Spaziergänge mit prächtigen Aussichtspunkten.



Unterägeri.

Ägerisee. Das 728 m über dem Meer gelegene Wasserbecken, das Reservoir der Lorze, misst 7 km² bei einer grössten Länge von 5,5 km und einer grössten Breite von 2 km. Ein kleiner Dampfer unterhält in den Sommermonaten die Wasserverbindung zwischen Unterägeri, Oberägeri, Ländli und Morgarten. Sehr ertragreich ist der zum Teil in sog. Einbäumen betriebene Fischfang, der vor allem die wohlschmeckenden „Rötel“ auf den Mittagstisch der Gäste

liefert. Das zum Teil sumpfige, zum grössern Teil aber steil abfallende Südwestufer des Sees ist wenig belebt; vereinzelte Bauerngehöfte etwa spiegeln sich in der klaren Flut. Bunt, frohes Leben aber pulsiert an dem nordöstlichen Küstenstrich, auf der Landstrasse ins Schwyzerland, in den kleinern und grössern Häusergruppen an und in der Nähe derselben, die alle von einem angemessenen Wohlstand und zielbewusster Arbeit zeugen. An den Kurhäusern von Unterägeri vorbeiwandernd, erreichen wir zunächst

Mittenägeri (Mitteldorf), Poststelle, Kapelle mit einem Gemälde zur Erinnerung an das Treffen am Gubel.



Oberägeri.

Oberägeri (1891 Einw.), die älteste Ortschaft des Tales, liegt, von üppigem Mattengrün umschlossen, in wunderbar idyllischer Lage. Endstation der zug. Automobilstrassenbahn. Neue gotische Kirche mit farbenprächtigem Turm im Bau. Mehrere gut eingeführte Gasthäuser und Pensionen. Badanstalt. Ein lieblicher Waldpark führt unmittelbar aus dem Dorfe in 15 Min. auf die aussichtsreiche *Schwerzelhöhe* (Pension Gütsch) und *Gulm* (Kreuzbuche).

Ein köstliches Wandeln ist es überhaupt auf den Strassen und Strässchen, welche sich zwanglos an den nördl. Berghalden von Unter- und Oberägeri aus aufwärtsschlängeln zu den Gütschen und Platten

und Plauscheplätzchen, die alle einander durch Anmut und reiche, glückliche Ausblicke zu überbieten suchen. Wir nennen nur die Punkte *Ehrliberg*, *Dieselhöhe* (978 m), *Feuerschwand* im Kurgebiete von Unterägeri, *Egg*, *Bühl*, *Grindelegg* (952 m) in demjenigen von Oberägeri. Von den duftenden Höhen des *St. Jost* endlich (1155 m) und der noch mächtigeren *Bruhst* (1183 m) entfaltet sich dem Auge ein Bild, in dem sich die Idylle des tief unten schlummernden Sees harmonisch an die Schneefirnen schmiegt, die zwischen Titlis und Säntis, in kühnen und kühnsten Formen ihr makellooses Silber sanft hinüberfluten.

Mehrere viel begangene Wege führen von Oberägeri teils direkt, teils über *Alosen* nach den Kammhöhen der genannten Grindelegg und des St. Jost, zu denen sich der *Raten* gesellt, und hinab dann in das schwyzerische Bibertal nach Rotenturm, Biberbrücke und weiter nach dem ehrwürdigen Einsiedeln oder an den lieblichen Zürichsee. Doch wir eilen zurück an das stillere Gelände der Aqua regia, wie das Wort Ägeri wohl gedeutet wird.

Patriotisches Empfinden drängt uns da, wenn wir Oberägeri verlassen haben, seeaufwärts über *Ländli* nach

Hauptsee (Haselmatt; S. Veit, hübsche 1898 erbaute Kirche) und damit auf jenen Boden, auf dem durch die erste Freiheitschlacht der alten Schweizer jener hehre Bund besiegelt wurde, der heute noch nach sechs Jahrhunderten Helvetiens Gauen in unvergänglicher Frische umschlingt. Hier am Fusse des

Morgarten vernichtete am 15. Nov. 1315 die urschweizerische Heldenschar das stolze Heer des österreichischen Adels und wieder am Morgarten schlugen 500 Jahre später die Schwyzer die anstürmenden Franzosen des Generals Schauenburg zurück. Binnen kurzem ersteht auf der Terrasse des *Buchwäldlihügels* dank der Initiative der Schweiz. Offiziersgesellschaft ein von Prof. Rittmeyer entworfenes Denkmal, das Schlachtfeld und See und die ganze Talschaft beherrschen wird, den ersten Sieg der alten Eidgenossen zu verkünden.

Südlich schliesst sich der See in sanftem Bogen. Morgarten und Kaiserstock drängen sich eng aneinander und zwischen ihnen steigt die Fahrstrasse allmählich zu den natürlichen Wällen und Schanzen empor, die, von der einstigen Letzimauer verstärkt, dem Lande Schwyz in kriegesischen Zeiten als treffliche Stütz- und Verteidigungspunkte dienten. Noch erinnert das bröcklige Gemäuer

eines alten Wartturmes an jene stürmischen Zeiten. Auf schwyzerischem Boden ruft uns die restaurierte Schlachtkapelle von *Schornen* nochmals die blutigen Ereignisse von 1315 in dankbare Erinnerung, und bald erreichen wir das romantisch auf schroffem Felskamm gelegene



Letzturm beim Morgarten.

Sattel. An der Südostbahn gelegen, ist es Bahnendstation jener zahlreichen Spaziergänger, welche vom obern Zürichsee her, von Einsiedeln und Schwyz aus nach dem malerischen Ägeritale ihre Schritte lenken. (Omnibus Sattel-Morgarten.)



Rigi.

Sind noch Worte des Lobes nötig, dem Stolz der Voralpen, der Königin der Berge neue Gäste und Freunde zu werben? Tausende und wieder Tausende aus allen Teilen des Erdenrundes grüssen alljährlich auf der Righöhe voll edelsten Entzückens die

Majestät der aufgehenden Sonne, die strahlende Korona der eisbepanzerten Alpen, das nie sich wiederholende Hunderterlei der Voralpen-Rücken, -Joche, -Spitzen, bald Fels, bald Tannenforst, bald Weidenteppich, das duftige Grün des welligen Flachlandes mit seinen Seen, Flüssen, Städten und Dörfern — kurz das kolossale Gemälde, das in seinem Umfang an 800 km. umspannt, von den Quellen des Rheins und der Aare bis tief hinaus in die schwäbischen Lande, von der Ostmark Helvetiens bis zu den blauen Zügen des bernerischen Juras.



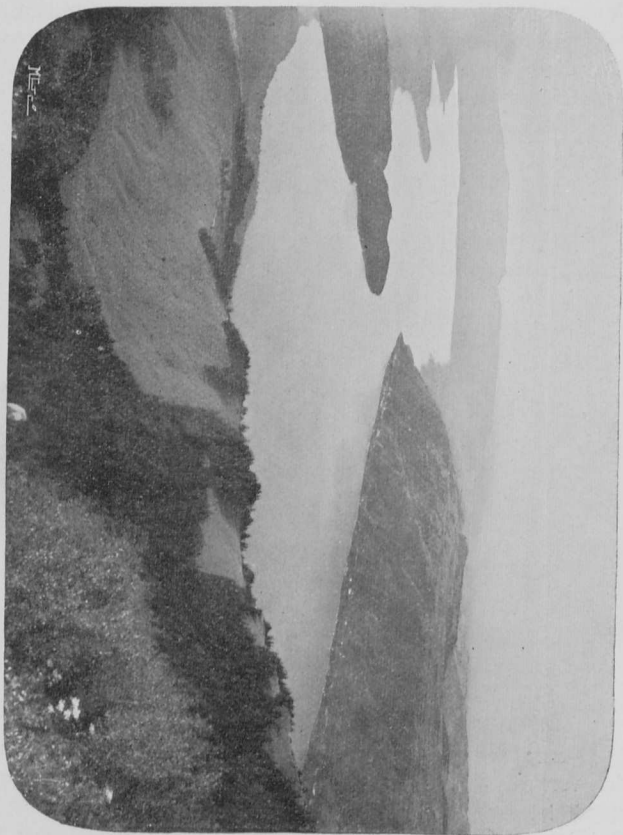
Blick auf Rigi-Kulm und Zugersee.

Einem lieblichen Vorspiel zu den gewaltigen Szenerien, die sich von der Kuppe des Rigi-Kulms dem staunenden Blicke entrollen, ist die Fahrt auf dem Zugersee von Zug nach Arth oder die Eisenbahnfahrt über Walchwil nach Goldau vergleichbar.

Arth-Goldau, vor hundert Jahren aus einem anmutigen Gelände urplötzlich in ein grauses Trümmerfeld verwandelt, als die oberen Schichten des Rossberges donnernd und tosend zu Tale stürzten, ist heute zu neuer Blüte erstanden; zwischen den

übermoosten Felsblöcken des einstigen Totenfeldes äugeln niedliche Häuser und Gasthöfe hervor, blitzen die Schienenstränge von fünf Bahnlinien und liegen auch der englische Schlossbahnhof der Gott-hardbahn und das luftig überhöhte Perron der *Arth-Rigi-Bahn*.

Ausblick vom Rigi auf den Zugersee.



Wundervoll ist die Bergfahrt. Sachte stösst uns die niedere Lokomotive von Hang zu Hang, an der schwindlichten *Kräbelwand* vorbei, über die Wasserfälle des *Rotfluh-* und des *Dossenbaches*,

bald durch romantische Bergtäler, bald durch kurze Tunnels oder wieder an aussichtsreichen Wänden vorbei bis zu dem idyllischen Hochtal von

Rigi-Klösterli. Seit Jahrhunderten berühmter Wallfahrtsort. Kapelle „Maria zum Schnee“. Kapuzinerhospiz. Mehrere grosse Hotels; denn die windgeschützte Lage macht Rigi-Klösterli zu einem Liebling aller jener, die auf dem Rigiberge in längerem Aufenthalte Ruhe und Erholung suchen. Weiter pustet der Zug nach der Station

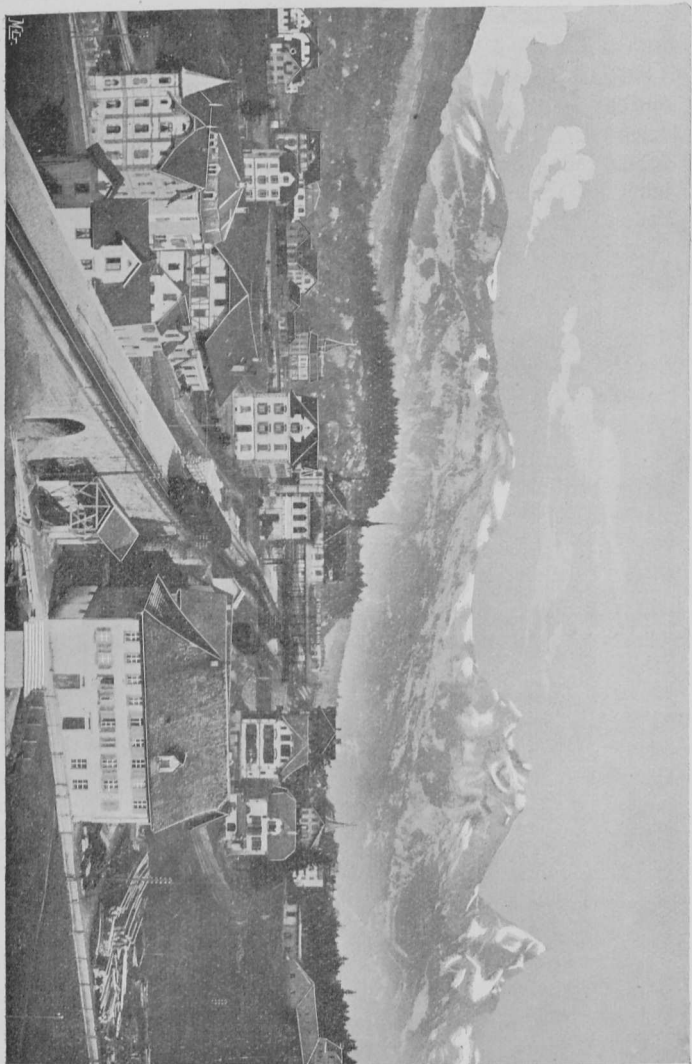
Wölfertschen-First. Strassenabzweigung nach Rigi-First (an der Kaltbad-Scheideggbahn).

In hastiger Folge fallen nun die letzten Hindernisse, welche bisanhin den freien Rundblick noch hemmten. Gipfel an Gipfel, Firn an Firn, taucht die ganze gewaltige Alpenwelt von den Tiroler Eisgipfeln bis zum sanfteren Jura auf. Und wie durch Zauberschlag endlich öffnet sich auf der Höhe von

Rigi-Staffel unermesslich fast das reizende Bild des schweizerischen Mittellandes, übersät mit Fluren und Hainen, Dörfern und Städten, durchzogen von silberglänzenden Flüssen und geschmückt von blauen, stillen Wasserbecken, dem Zugersee vorab, der sich breit an den Fuss der Herrin, der Regina montium schmiegt.

Rigi-Kulm (1800 m). Die Rundsicht ist vollkommen. Ungehindert schweift Auge und Sinn über all' die Herrlichkeiten des Schweizerlandes, entzückt und befangen, voll Staunen und Jubel ob eines Anblicks, wie ihn die Natur kein zweites Mal gewährt. 15 Städte, Dutzende von Dörfern, gegen 100 Gletscher, 14 Seen gliedern sich in harmonischer Folge in das Riesengemälde, in dessen Glanzpunkt der Schöpfer den unvergleichlichen Rigi zauberte und ihm zu Füßen als treue, liebeliche Genossen jenen See und jene Gelände, die wir nun in flüchtigen Touren abgesucht haben, den schönen Zugergau, das Herzblatt des herrlichen Schweizerlandes.





Arth-Goldau.

Daten aus der Zuger Geschichte.

Jahr

- ? Pfahlbauten (bei Risch, Cham und Zug).
- c. 100 Herrschaft der Römer.
- c. 400 Herrschaft der Alamannen.
- c. 500 Herrschaft der Franken.
- 858 Älteste Urkunde über eine zugerische Ortschaft (Cham).
Die Grafen von Lenzburg erwerben Grundrechte auf zugerischem Gebiete, welche
- 1173 an die Grafen von Kyburg fallen.
- 1255 Zug urkundlich als castrum, befestigter Ort, angeführt.
- 1264 Stadt und Land kommen an Rudolf von Habsburg.
- 1278 Zug wird dem österr. Herzogtum Schwaben einverleibt.
- 1293 Brand von Zug. Mordnacht auf der Löbern (? oder 1275?).
- 1315 Schlacht am Morgarten. Heinrich von Hünenberg.
- 1352 Eintritt des innern (Stadt) und des äussern (Baar, Menzingen und Aegeri) Amtes in den Bund der Eidgenossen.
- 1355 Zug wieder österreichisch (Regensburger Friede).
- 1365 Die Schwyzer erobern Zug zurück.
- 1368 Thorberger Frieden. Zug bleibt eidgenössisch, entrichtet aber an Österreich Zinsen und Zehnten wie bisher.
- 1371 Schwyzerische Ammänner bis 1404.
- 1379 Walchwil wird Vogtei der Stadt Zug.
- 1386 Schlacht bei Sempach. Zerstörung von Hünenberg und Eroberung von St. Andreas bei Cham.
- 1388 Gefecht an der Totenhalde. Kloster Frauental von den Österreichern verbrannt.
- 1400 König Wenzel verleiht der Stadt den Blutbann. Erbitterung bei dem äussern Amt und in Schwyz.
- 1404 Die Stadt Zug von den Schwyzern besetzt. Eidgenössische Intervention und Entscheid von Beckenried zu gunsten der Stadt.
- 1415 Zug wählt seinen Ammann selbst und wird erst dadurch tatsächlich frei.
Konzil von Konstanz. Herzog Friedrich von Österreich verliert seine Grundherrenrechte im Lande Zug. Der Blutbann wird von Kaiser Sigmund dem ganzen Amte verliehen.

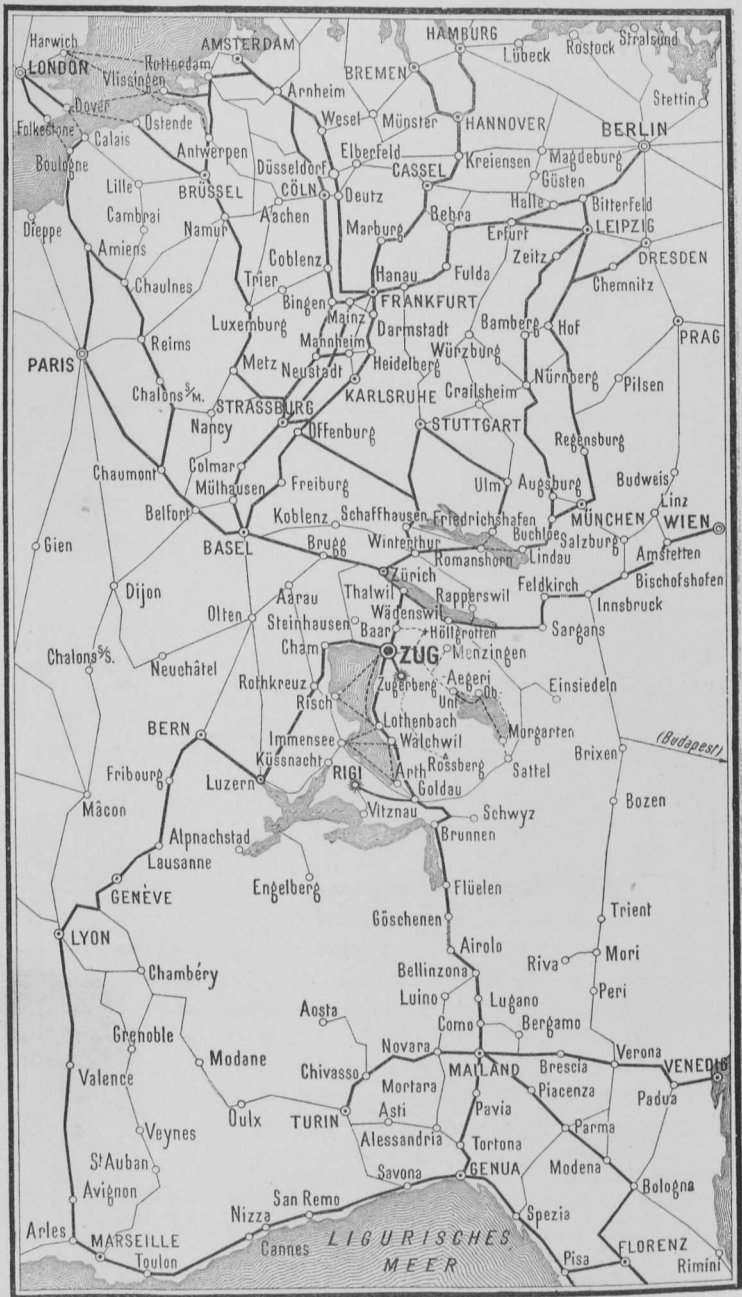
- 1415 Zug beteiligt sich an der Eroberung der gemeinen Vogteien des Aargaus.
- 1415 u. f. Die Stadt erwirbt Cham, Hünenberg, Steinhausen, Buonas, Gangoldschwil (Risch); Baar hingegen Blickenstorf, Deinikon, Notikon und Hinterburg.
- 1422 Schlacht bei Arbedo (Peter Kolin und Joh. Landtwing).
- 1435 Untergang der Altstadt Zug.
- 1437-50 Alte Zürcherkrieg. (Blickenstorf verbrannt. Holzach von Menzingen vor Greifensee. St. Jakob an der Birs.)
- 1474-77 Burgunderkrieg. (Ammann Hans Schwarzmurer. Hans Waldmann, gebürtig von Blickenstorf.)
- 1477 Zug der tolln Brüder von Zug gegen Genf.
- 1481 Stanserverkommnis. Tagsatzung zu Stans und zu Zug.
- 1499 Schwabenkrieg. (Dekan Schönbrunner und Ammann Werner Steiner bei Dornach.)
- 1500-25 Italienische Lohnkriege.
Ammann Hans Schwarzmurer übergibt die Schlüssel Mailands Maximil. Sforza. Schlacht bei Marignano; Todesweihe W. Steiners; 246 Zuger unter den Gefallenen.
- 1529 Erster Kappeler Krieg. (Reformation.) „Milchsuppe bei Kappel“.
Landfriede zu Steinhausen. (Hans Aebli.)
- 1531 Schlacht bei Kappel. Zwinglis Tod. Johannes Schönbrunner von Zug: „Welches auch dein Glaube gewesen sei, du warst ein guter Eidgenosse!“
Gefecht auf dem Gubel (Christian Iten von Aegeri).
Friede von Deinikon (Baar) und Bremgarten.
- 1571 Karl Borromeo in Zug.
- 1585 Bachmann-Handel (Reibereien in der Stadt). Pest.
- 1595 Gründung des Kapuzinerklosters in Zug.
- 1604 Neuer Streit zwischen Stadt und äusserem Amt. „Libell“.
- 1656 Erster Vilmergerkrieg. (Zurlauben.)
- 1660 f. Hexengerichte.
- 1702 Baar, Menzingen und Aegeri suchen neuerdings einen „selbständigen Ort“ zu bilden.
- 1712 Zweiter Vilmergerkrieg. Sieg der Zuger und Urner bei Sins. Niederlage bei Vilmergen. Verwüstung der Grenzgebiete von Cham und Baar durch die siegreichen Berner.

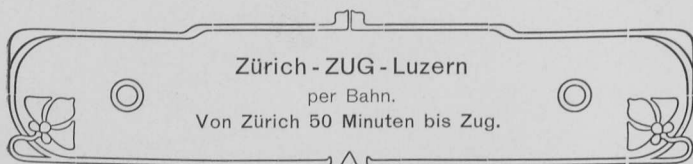
- 1728-35 „Linden- und Hartenhandel“. Kämpfe zwischen der franz. und österr. Partei.
- 1731 Ammann Fidel Zurlauben von den „Harten“ verbannt.
- 1735 Ammann J. A. Schumacher, Führer der „Harten“, stirbt als Galeerensträfling in Turin.
Zuger in französischen und venetianischen Diensten.
- 1795 Brand in der Geissweid, Zug.
- 1798 Helvetische Republik. Der Stand Zug bildet einen Bezirk des Kantons Waldstätten. Sitz der Verwaltungskammer in Zug. Aufstand. Niederlage der Zuger bei Hägglingen (General Andermatt von Baar). Plünderung der Stadt durch die Franzosen. Zuger Freiwillige bei den Kämpfen der Schwyzer am Morgarten, bei Rotenthurm, Arth und am Kiemen.
- 1799 Erneute unglückliche Erhebung. Die Franzosen im Kampfe gegen die Österreicher besetzen den Menzingerberg.
- 1803 Mediationsakte. Zug bildet wieder einen eigenen Kanton mit 9 Gemeinden.
- 1814 Sturz Napoleons. Neue Verfassung. Unterägeri löst sich als selbständige Gemeinde von Oberägeri los.
- 1844-45 Freischarenzüge. Zug unterstützt Luzern.
- 1847 Sonderbundskrieg. Zug von den eidg. Truppen besetzt.
- 1848 Neue Bundesverfassung. Neuheim wird als 11. Gemeinde von Menzingen getrennt. Abschaffung der Zuger Landsgemeinde.
- 1869 Eidg. Schützenfest in Zug.
- 1873 Verfassungsrevision. Verfassungsinitiative. Fakultatives Referendum.
- 1874 Revision der Bundesverfassung.
- 1876 u. 81 Partielle Revisionen der Kantonsverfassung.
- 1887 Vorstadtkatastrophe.
- 1894 Revision der Kantonsverfassung. Gesetzesinitiative. Einführung des proportionalen Wahlverfahrens.



Inhalts-Verzeichnis.

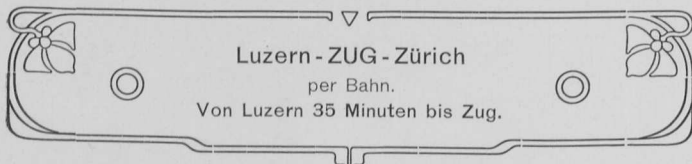
	Seite
Das Zugerland und seine Umgebung	3
Zug:	
Zufahrtslinien	4
Panorama	5
Im Fluge durch die Stadt	7
Profanbauten	14
Plätze und Brunnen	18
Alte Befestigungswerke	18
Kirchen und religiöse Bauwerke	20
Klöster	21
Bildungswesen	23
Sammlungen	25
Humanitäre Anstalten	27
Geldgeschäfte	27
Sport- und Vereinswesen	27
Zugerberg und Rossberg: Bergstrasse, Waldheim, Guggithal, Schönfels, Felsenegg, Hochwacht, Blasenberg, Schnurristein, Horbach, Rossberg (Wildspitz)	29
Zugersee: Oberwil, Lothenbach, Walchwil, Arth, Immensee (Küssnacht), Kiemen, Risch, Buonas (Rothkreuz), Nordufer	36
Sonnenuntergang am Zugersee	49
Cham und Umgebung: Cham, Heiligkreuz, Frauental, Hünen- berg, St. Wolfgang, Steinhausen	50
Affoltern	53
Von Zug über Baar an den Albis: Baar, Blickenstorf, Kappel, Hausen, Albisbrunn, Sihlbrugg, Walterswil	53
Das Lorzental: Lorzentobel, Schönbrunn, Höll, Baarburg	57
Menzingen und Umgebung: Edlibach, Menzingen, Neuheim, Schwandegg, Gubel, Gottschalkenberg, Hohe Rhone	61
Das Ägerital: Allenwinden, Neuägeri, Unterägeri, Ägerisee, Oberägeri, Morgarten, Sattel	65
Rigi: Arth-Goldau, Rigi-Klösterli, -Staffel, -Kulm	70
Daten aus der Zuger Geschichte	75





Verkehrsbureau Zug.

Auskunft über das Kur- und Excursionsgebiet Zugersee, Ägerisee und Umgebung erteilt das Verkehrsbureau Zug.



Verzeichnis

der

Kuranstalten, Hotels und Pensionen, Gasthäuser und Restaurationen.

Zug.

Kuranstalten.

Schönfels, Zugerberg.
Felsenegg, "
Guggithal, Zugeranhöhe.
Waldheim, "

Hotels.

Hotel Ochsen.
" Hirschen, Gartenwirtschaft.
" Löwen.
" Falken.
" Rigi, Bahnhofbüffet.
" Bahnhof, Gartenwirtschaft.
" Zugerhof.
" Schweizerhof.
" Schiff.

Gasthäuser.

Gasthaus z. Schützenhaus,
Gartenwirtschaft.
" " Rössli, Fuhrwerke.
" " Post, Metzgerei.
" " Widder.
" " Taube, Bäckerei.
" " Linde.
" " Eisenbahn.

Restaurants.

Rest. Acklin, b. Zeitturm, Metzg.
" Hecht, Terrasse.

Rest. Rathauskeller, Museum.

" Frieden, Metzgerei.
" Frohsinn, Metzgerei.
" Henggeler, Gartenwirtsch.
" Gotthard.
" Rütli.
" Schäfli.
" Amsler, Garten.
" Pilatus.
" Bären.
" Güterbahnhof.
" Kollermühle, Gartenwirtsch.
" Röthelberg, "

Zug-Oberwil.

Gasthaus z. Adler, Gartenwirtsch.
" " Kreuz, "

Unter-Aegeri.

Hotel - Kurhaus Waldheim.

" Aegerihof.
" Brücke.
" z. Kreuz.
" z. Post.

Gasthaus Seefeld.

Pension Schönwart.

" Sommerau.

Kindersanatorium Dr. Weber.

Kinderheim Bossard-Hürlimann.

" Grossmatt, Lehrer
Nussbaumer.

Ober-Aegeri.

- Gasthaus z. Adler.
" " Hirschen.
" " Löwen.
" " Morgarten, F. Nuss-
baumer.

Menzingen.

- Wasserheilanstalt Schönbrunn.
Kurhaus Schloss Schwandegg.
Gasthaus z. Löwen.
" " Hirschen.

Baar.

- Hotel Gotthard.
Gasthaus z. Lindenhof.
" " Löwen.
" " Krone.
Rest. z. Waage.
" " Hölle, *Tropfsteingrotten*.

Neuheim.

- Gasthaus z. Falken.

Cham.

- Hotel und Pension z. Raben,
Gartenwirtschaft.
Hotel Bären.

Risch.

- Gasthaus Waldheim.

Rothkreuz.

- Gasthaus z. Bauernhof, J. Stuber.

Immensee.

- Hotel-Pension du Rigi, Fr. Graff.
" " z. Eiche.
Gasthaus z. Schwert.
Kinderheim im Baumgarten.

Küssnacht.

- Hotel z. Adler.

Lothenbach.

- Rest. und Gartenwirtschaft
z. Löwen.

Walchwil.

- Hotel und Pension Neidhart.
Gasthaus z. Engel.
" " Sternen.

Klausenegg b. Walchwil.

- Pension Klausenegg, O. Saur.

Arth.

- Hotel Adler.
Rest. z. Gartenlaube.
" " Schützenhaus.
Bahnhofrest. Schwartz.
Rest. Dom. Kamer.

Goldau.

- Hotel Belle-vue.
" Hof Goldau.
" Steiner.
Gasthaus Alpenblick.
" Bauernhaus.
Pension Schöneegg.

Rossberg-Kulm.

- Hotel Rossberg-Kulm.

Rigi.

- Hotel Felchlin, Rigi-Staffel.

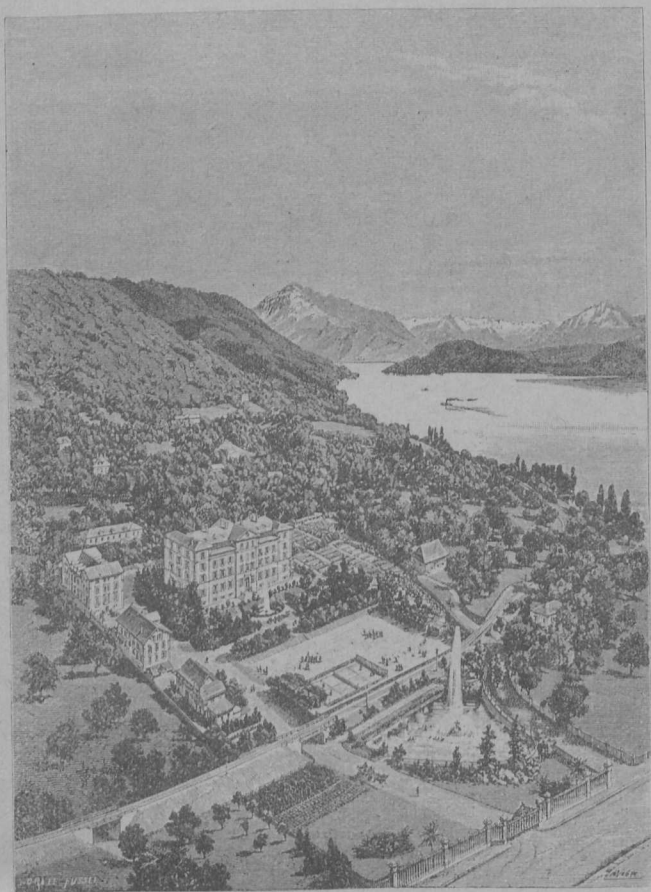
Albis.

- Kurhaus Albisbrunn, E. Kohler.

Sihlbrugg.

- Gasthaus z. Krone.

Bildungs-Anstalt „Athene“.
Mädchengymnasium
und internationale höhere Töchterschule



Vorbereitung auf Universitätsstudien. Gründliche **allgemeine Ausbildung**. Sorgfältige Körperpflege. Prospekte und nähere Auskunft bei der Direktion:

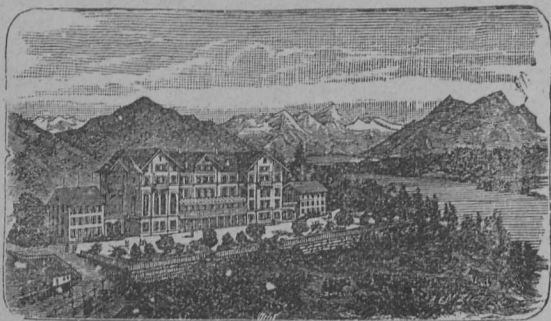
Dr. Joh. Hielscher, Rektor,
Privatdozent an der Universität Zürich.

W. Fuchs-Gessler,
Besitzer.

Kurhaus Felsenegg

auf dem Zugerberg.

Besitzer : J. Bossard - Ryf.



Sehr empfehlenswertes, altbewährtes Haus mit 110 Betten, 954 m ü. M., auf einem Hochplateau am westlichen Abhange des Zugerberges, in staubfreier, gegen Nord- und Ostwinde geschützter Lage. Das Etablissement ist umgeben von schönen Parkanlagen mit zahlreichen lieblichen Sitz- und Spielplätzen. Angrenzend sind grosse Nadelholzwaldungen, reich an ebenen Spaziergängen, welche zu herrlichen Aussichtspunkten mit Alpenpanorama führen.

Hauptkurmittel : Neben Luftkur, neue, vorzügliche Einrichtungen für das gesamte Verfahren der Hydrotherapie und Massage, wofür geschultes Personal. Fichtennadeln-, Sool-, kohlensaure Bäder. Das **Kurhaus** ist freundlich und sehr gut eingerichtet und in letzter Zeit um einen neuen Flügel mit schönen Balkonzimmern vergrössert worden. Grosser, luftiger Speisesaal, Lese- und Unterhaltungsräume, Restaurant mit Billard. Gedeckte Verandas. Schattige Terrasse mit Blick auf See und Alpen. Wandelbahn und Spielhalle für Kinder. Ausgezeichnetes Quellwasser. Beste Drainagevorrichtungen. Anerkannt sehr gute Küche, aufmerksamste und liebevolle Verpflegung.

Römisch-katholischer Gottesdienst in eigener Kapelle.

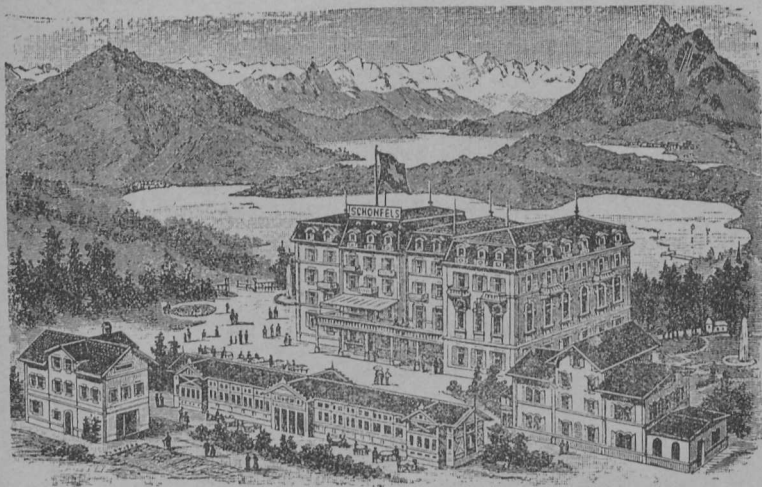
Pensionspreise von 7—12 Fr. täglich, je nach Lage und Grösse der Zimmer. Vor- und Nachsaison Rabatt.

Kurarzt im Hause wohnend.

Drahtseilbahn von Zug aus.

Grand Hôtel Schönfels

(Zugerberg)



Grand Hôtel — Luftkurort — Wasserheilanstalt.

Abreibungen, Einwicklungen, Bäder und Douchen aller Art. Moorbäder, elektrische Behandlung und Heilgymnastik, Massage. Kurarzt im Hause. Ausgedehnte, ebene Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpen-Panorama. Komfortabel eingerichtetes, neu-renoviertes Haus mit Zentralheizung. Eigene Wasserversorgung. Pensionspreis inkl. Zimmer 8—12 Fr.

Neue Direktion:

F. Hummel

im Winter Royal-Hôtel St. Petersburg,
Nizza.

Zug Waldheim Zug

Hotel und Kurhaus

15 Minuten v. Bahnhof.



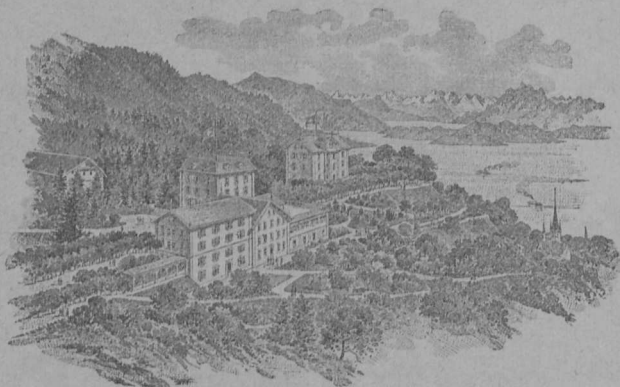
Prachtvolle, ruhige Lage
mit herrlicher Aussicht
auf See und Gebirge.

Pensionspreis 5 fr.

Besitzer :

H. Weiss-Hess.

Hotel und Pension Guggithal, Zug.



Altbekanntes Haus. Bäder. Zentralheizung. Telephon. Elektr.
Beleuchtung. Eigene Stallung und Fuhrwerk. Wagen auf Ver-
langen am Bahnhof. Spielplätze. Grosse Schattenanlagen. Wald
in der Nähe. Zahlreiche Spazierwege. Pensionspreis inkl. Zimmer
von 5 Fr. an (4 Mahlzeiten). Gemütliches familiäres Kurleben.
Saison: 1. April bis 1. November.

Der Eigentümer:

Jos. Bossard.

Hotel und Pension



Löwen

am See

Zug.



Anerkanntes Haus von altem gutem Ruf,
an prachtvoller Lage, direkt am See.

Aussicht auf die Berge. — Zimmer von 2 Fr. an.

Grosse Säle. — Café-Restaurant. — Billard.

Bier vom Fass. — Lebende Fische (Forellen).

Pensionspreis von 5 Fr. an je nach Wahl
der Zimmer.

Elektrische Beleuchtung. — Telephon.

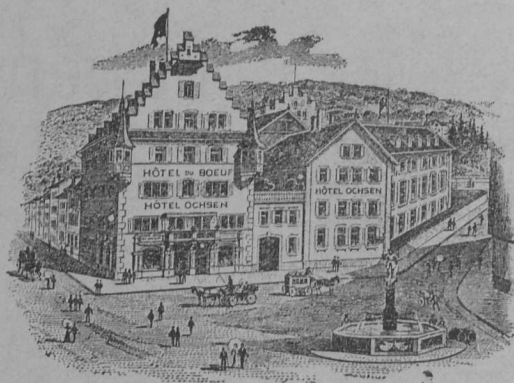
Bäder. — Douchen.

Garage für Velos und Automobile.

Omnibus am Bahnhof.

Schmid & Haggenmacher,
Propr.

Hotel & Pension z. Ochsen, Zug.



Ältest und
bestbekanntes
bürgerliches
Haus, mitte
Stadt, frei
gelegen, total
neu renoviert.
Elektrische
Beleuchtung.
Zentral-
heizung.
Badezimmer.
Grösste
Lokalitäten

für Gesellschaften. Eigene Stallung, Remise für Automobile u. Velos.
Zimmer von 2 Fr. und Pension von 5 Fr. an, je nach Zimmer.
Omnibus am Bahnhof.

Besitzer: J. Rogenmoser.

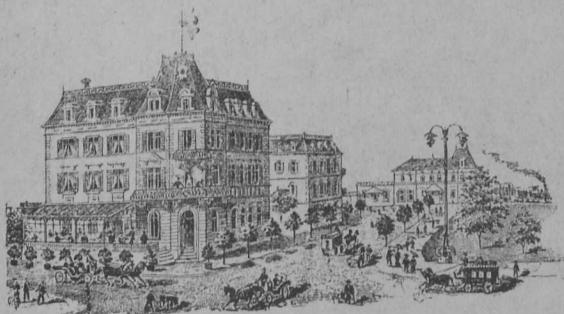
Hotel Rigi & Bahnhofbuffet, Zug.



In der Nähe des Bahnhofes, am See gelegen. Schöne Zimmer
mit Aussicht auf See und Gebirge von Fr. 2. — an. Gartenwirt-
schaft. Kegelbahn. Gute Küche. Spezialität: **Forellen und Zuger-
rötel** (stets lebend). Feine ostschweiz. Weine. Telephon. Table
d'hôte im Hotel und im Bahnhof-Buffer. Portier im Bahnhof.

Hotel Zugerhof, Zug unten am Bahnhof.

Zimmer von 2 Fr. an.



Pension von 5—7 Fr. per Tag.

Gutgeführtes, renommiertes Hotel. Passanten und Touristen sehr zu empfehlen. Sehr schöne Lokalitäten u. Terrassen. Elektr. Licht. Badezimmer. Diners und Restauration zu jeder Tageszeit. Feine Küche. Spezialität: **Zuger-Rötel** und **Forellen**.

Besitzer: *Fritz Stadler*.

Hotel & Pension Bahnhof, Zug.



Altrenommiertes Haus. 3 Minuten vom Bahnhof und Dampfbootstation. Grosse Glas-Veranda mit herrlicher Aussicht auf See u. Gebirge. Grosser schattiger Garten mit Tannenwäldchen. Freundl. Zimmer von Fr. 1. 50 an. Pensionspreis samt Zimmer Fr. 5. —. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Bäder. Telephon!

Wwe. Alb. Weiss, Propr.



Hotel Schiff, Zug.

Eigentümer: J. Stadler.

Altrenommiertes Haus, in prachtvoller Lage am See,
mit schöner Terrasse.

Anerkannt feine Fischküche.

Ganze Jahr lebende Röteln und Forellen.

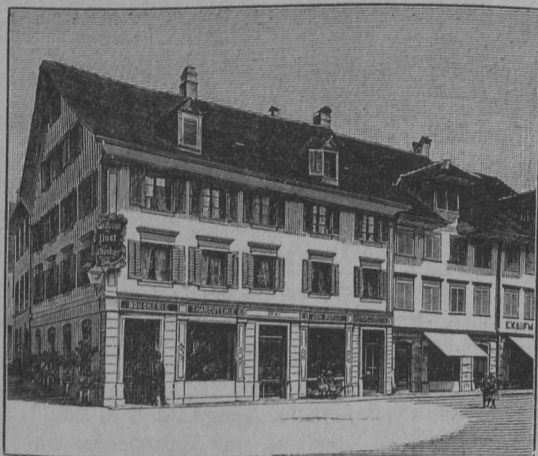
Reelle Land- und Flaschenweine.

Echtes Pilsner. — Eigenes Fuhrwerk.



Gasthaus z. Post, Postplatz, Zug.

Automobilremise.



Pferdestallungen.

Elektrisch Licht.

Joh. Bucher.

Zug. **Hotel Falken**, beim Postplatz. Älteste Bierhalle, grosses Restaurant, Passanten-, Reisenden- und Kuranten-Hotel. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Billige Preise. Lokale für Vereine und Schulen.

J. Koller.

Zug. **Hotel Hirschen.** Altrenommiertes, familiäres Hotel. Schöne Zimmer. Grosse Säle mit elektrischem Licht. Telefon. Stallungen. Remisen für Automobile. Schattiger Garten. Omnibus am Bahnhof.

J. Ablinger.

Zug. **Hotel Schweizerhof**, zunächst beim Bahnhof gelegen, hat sehr schöne Zimmer, gute Küche, reelle Getränke, elektrisches Licht, Telefon und Bäder. Pensionspreis von 5 Fr. an. Es empfiehlt sich

Der Besitzer: **X. Unternährer.**

Zug **am See. — Hecht-Terrasse.** — Restauration zu jeder Tageszeit. Gute Küche. Spezialität: Fische. Feine Weine. Passanten und Vereinen sehr zu empfehlen. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. — Telefon.

Bestens empfiehlt sich

C. Föry-Doswald.

Zug. **Gasthaus zum Rössli.** Fuhrwerke jeder Art. — Saal für Gesellschaften und Vereine.

J. Widmer.

Zug. **Rathauskeller.** Altdeutsche Wein- und Zunftstube. — Gute Restauration. — Abwart der Altertumssammlung

A. Keiser.

Zug. **Kollermühle**, am Einfluss der Lorze in den See. Idyllische Gegend. Gartenwirtschaft mit gedeckter Kegelbahn. Motorwagenhaltstation. Restauration.

Jos. Weiss, Kollermühle.

Zug. **G. Brunner, Papeterie, Neugasse.** Ansichtsartikel, als: Reiseandenken, Ansichts- und Fantasiepostkarten, Lederwaren, überseeische Briefpapiere und Papeterien, Skizzenbücher, Malfarben etc., Musikinstrumente und Saiten.

G. Schell, Agenturen & Commission, Zug.

Kapitalanlagen, Vermögensverwaltungen.

An- und Verkauf von währschaften Gülden, Obligationen.

Aktien in Commission.

Ausführung von Börsenaufträgen.

Telephon!

Telephon!

Sparkassa Zug

Hauptsitz Zug - Bahnhofstrasse
Filiale in Baar.

Genossenschaftskapital 2 Millionen

Reserven 500,000. —.

Bankgeschäft.

J. A. Andermatt, Schuhhandlung, Zug.

Grosses Lager in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.
Einlegesohlen in verschiedenen Sorten, Schuhnestel, Lederfett etc.

Apotheke — Pharmacie

E. Spillmann, Bahnhofstrasse, Zug.

Natürliche Mineralwasser und Quellenprodukte. Deutsche, französische und englische Spezialitäten. Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel. Utensilien und Bedarfsartikel für die Photographie, wie Platten, Films, Papiere, Chemikalien, Lösungen etc.

Zug. Photographie von Eduard Weiss, „Atelier Schmiedgasse“. Aufnahmen von Visit- bis Lebensgrösse, Reproduktionen nach Visitbildern in allen vorkommenden Grössen unter reeller Bedienung.



Buchhandlung W. Anderwert, Zug.

Parterre Hotel Ochsen.

Unterhaltungs-Literatur, deutsch, englisch, französisch und italienisch. — **Geschenkwerke** und **Jugendschriften**. — **Conversations-** und **Wörterbücher** in den modernen Sprachen. — **Reisehandbücher** und **Reisekarten**. — **Schweizer-Ansichten** in Photochrom und Photographie. — Reiche Auswahl von **Ansichts-Postkarten**, sowie **feiner Blumenkarten**. — **Ansichts-Postkarten-Album**. — **Fachliteratur** aus allen Gebieten.

Offizielle Verkaufsstelle der eidg. Kartenwerke.



Zug. Atelier moderner Photographie **Helios, Bahnhofstrasse**. Handlung photographischer Apparate und Bedarfsartikel. Arbeiten für Amateure. Inhaber: **H. Grau**.

Zug. **Confiserie A. Landtwing, Zeughausgasse 15**. Patisserie, Confiserie, Bonbonnières. — **Chocolade** diverse Marken. — **Thee, Glaces, Sirop**.

Zug. Erben Jos. Speck, Papeterie und Buchbinderei, Bahnhofstrasse. — Telephon. — Reiseandenken, Amateur-Postkarten- und Photographie-Album, Ansichtspostkarten, überseeische Briefpapiere, Papeterien, Skizzenbücher, Zeichenmaterialien, Füllfederhalter, japanesische Artikel, Fächer, Schatullen etc., Bureau-materialien.



Zug. Schreibbücher, Briefordner, Füllfederhalter, diverse Bureau-artikel, Spiel- und Speisekarten, Papierservietten, Tapeten. Closetpapier und Halter etc.

G. Brunner, Papeterie, Buchbinder und Tapezierer.

Zug. Papeterie und Buchbinderei Alb. Landis, Vorstadt 19, am See. Photographien und Ansichtskarten von Zug. Rigi- und Hochgebirgskarten. Briefmarken und Albums.

Zug. Konditorei Stadlin - Binzegger, Zeughausgasse 5 — Filiale beim Bahnhof. — Telephon. — Feinste Pâtisserie und Confiserie.

Ältestes Geschäft am Platze.

On parle français. — English spoken.

Cham. **Hotel und Pension zum Raben.** Altrenommiertes Haus für reelle Weine, gute Betten und schmackhafte Küche. Grosser, schattiger Garten, Kegelbahn, eigenes Fuhrwerk, grosse Stallungen, elektr. Licht, prachtvolle Alpenfernsicht.

Es empfiehlt sich

L. Gassner-Uttinger.

ZUG.

I. Spezialgeschäft

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Jos. Weber

Neugasse.

Risch **am Zugersee.** Gasthaus Waldheim bietet für Ruhe- und Erholungsbedürftige angenehmen Aufenthalt. In unmittelbarer Nähe von See und Wald. — Pensionspreis von Fr. 3.50 an. Es empfiehlt sich bestens **Bd. Schriber.**

Cham. **Gasthaus zum Bären.** Altbekanntes Haus. Centralheizung. Bäder. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Eigene Stallungen und Fuhrwerke. — Schöne, neue Lokalitäten für Hochzeiten und Vereine. — Gute, reelle Bedienung.

Es empfiehlt sich bestens

Der Besitzer: **Paul Baumgartner.**

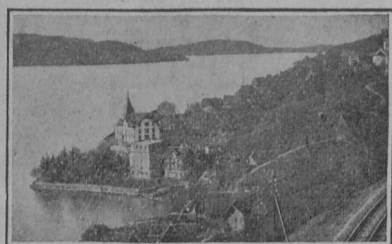


Kurhaus

Hotel und Pension

Walchwil

am Zugersee am Zugersee



Prächtige, windgeschützte Lage. — Schöne, schattige Park-Anlagen. — Prachtvolle Spaziergänge am See, durch Wald und auf die Berge. — Seebadanstalt. — Alle Arten Wannen- und medizinischen Bäder. Besonders für Reconvalescenten, Blutarme und Nervöse empfohlen. — Kegelbahn. — Angelfischerei. — Ruder- und Segelboote. — Telephon!

Kurarzt: Herr Dr. Meidhart.

Prospekte gratis durch den Besitzer und Leiter:

X. Ruß-Hediger.



Baar. Hotel Gotthard, vis-à-vis dem Bahnhof, neu und komfortabel eingerichtet, Bäder im Hause, elektr. Licht, deutsche Kegelbahn, schöne Terrasse, Telephon, empfiehlt sich den geehrten Passanten und Gesellschaften aufs Beste. Pension zu bescheidenen Preisen. Zum Sommeraufenthalt vorzüglich geeignet.

Naturwunder ersten Ranges!

Wirtschaft bei den Grotten!



Grottes of Stalactites near Baar (Kt. Zug) Grottes aux enfers près Baar (Ct. de Zug)

Tropfsteingrotten i/d. Hölle bei Baar (Kt. Zug)

Eine Stunde von Zug.

Von Zürich und Luzern aus nur eine halbe Tagestour!

Elektrisch beleuchtet. — Telephon!

Adresse: **Dr. Schmid-Arnold, Grotten, Baar.**



Unterägeri.

Kurhaus Waldheim.

(800 m). In geschützter, freier Lage. Aussicht auf Tal, See und Gebirge.

50 Betten. Elektr. Licht, Zentralheiz. Eigenes Landgut mit ausgedehnten Waldungen. Fuhrwerke. Pension von 5 Fr. an. Prospekte.

L. Henggeler-Jten.

Unterägeri Kt. Zug. Pension **Schönwart**, 850 Meter über Meer. Heimeliges Haus mit alten Parkanlagen und Waldesnähe. Spazierwege und Ausflugspunkte. Vorzügliche Küche.

Frl. Teresa Weiss.

Unterägeri. **Hotel Ägerihof.** Grosser Speise- und Tanzsaal. Elektrisches Licht. Deutsche Kegelbahn. Stallung. Remise für Velos und Automobile. Höflichst empfiehlt sich
Sig. Heinrich, Besitzer.

Unterägeri. **Hotel Brücke.** Altrenommiertes bürgerliches Haus, reelle Getränke, feine Küche, stets lebende Forellen. Mässige Preise. Pension inkl. Zimmer 5 Fr. Elektrisches Licht. Telephon. Closet. Badzimmer. Schöner, schattiger Garten.
C. Iten-Kräuliger.

Unterägeri, schönster Ausflugspunkt, vom Zürcher- und Vierwaldstättersee aus via Südostbahn und Zug. Automobilhaltstelle vor dem Hause. **Hotel Post,** mit geräumigen Lokalen, schattiger Terrasse. Gute Küche. Reelle Getränke. Bier vom Fass. Spezialität: Forellen. Mässige Preise. Pension inkl. Zimmer à 5 Fr. Sich bestens empfehlend **Iten-Helbling.**

Unterägeri am Ägerisee. **Hotel und Pension Kreuz.** 750 Meter über Meer. Grosser Saal für Schulen und Gesellschaften. Gute Küche. Reelle Weine. Offenes Bier. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5.50.
Besitzer: **Wwe. Iten,** Oberdorf.

Unterägeri, Kt. Zug. **Gasthof zum Seefeld.** Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Touristen und Geschäftsreisenden empfohlen. Stallung. Telephon.
Zumbach-Merz.

Unterägeri. **Pension Sommerau, Mittenägeri.** Schöne, ruhige Lage am See, nahe Waldungen, schöne Spaziergänge. Ruderschiff. Gute, bürgerliche Küche. Mässige Preise.
Prop.: **Siegf. Henggeler-Werder.**

Unterägeri. Schulsanatorium, Kindererholungs- und Ferienstation am Ägerisee. Vollkommen windgeschützte, nach Süden offene Anstalt, grosser und schattiger Park. Deutsche und französische Prospekte. Jahresbetrieb.
Dr. med. T. Weber, Arzt.

Unterägeri. Kinderheim Grossmatt. Angenehmer Jahres- und Ferienaufenthalt für erholungsbedürftige Kinder. Prachtige Lage. Grosse Spiel- und Speisehalle. Südterrasse. Badezimmer. Eigene Waldung. Vorzügliche Referenzen.
Besitzer: J. Nussbaumer-Iten.

800 m.

Oberägeri.

800 m.

Luft-Kurort und Erholungsstation
von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Kinder-Sanatorium Ehrliberg.

Schöner Waldpark, herrliche Spaziergänge.
Prächtige Aussichtspunkte.

**Neue Seebadanstalt. Dampf- u. Ruderschiffe. Fischsport.
Milchkuren.**

Verbindung mit Station Sattel-Ägeri (Omnibus Morgarten-Sattel)
oder Biberbrücke (Station Südostbahn).
Viermalige Postverbindung mit Zug. Automobil. Stetsfort Fuhrwerk im Dorfe.
Apotheke daselbst. — Telegraph. — Telephon.
Kurarzt: Dr. Hürlimann.

Oberägeri. Gasthaus zum Adler. Geräumige Gartenwirtschaft. Offenes Bier. Pension für 8 bis 10 Personen zu Fr. 3. 50 bis 4. —. Kuranten und Gesellschaften bestens empfohlen.
Besitzer: C. Rogenmoser-Fuchs.

Oberägeri. **Hotel und Pension Löwen.** Altrenommiertes, bürgerliches Haus, reelle Getränke, feine Küche, stets lebende Forellen. Pension inklusive Zimmer Fr. 4.50 bis 5.—. Telephon. Grosser schattiger Garten. Eigenes Fuhrwerk. Besitzer: **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

Immensee. **Hotel und Pension Rigi.** Prachtvolle Lage direkt an der Dampfschiffplände, 10 Minuten von der hohlen Gasse und Telskapelle. Mässige Pensionspreise. **M. & L. Graff.**

Arth **am See.** **Restaurant und Konditorei zur Gartenlaube** an der Dampfschiffhaltstelle gelegen. Grosse Gartenwirtschaft und Bierhalle. Kalte und warme Speisen. Bier vom Fass. Offene und Flaschenweine. Höfl. empfiehlt sich **Xav. Kamer.**

Arth. **Bahnhof-Restoration.** In nächster Nähe des Landungsplatzes. Kalte und warme Speisen. Gute offene und Flaschenweine. Bier vom Fass. Es empfiehlt sich bestens **H. Schwartze.**

Goldau. **Hotel Union.** Restauration zu jeder Tageszeit. Offene und Flaschenweine. Bier vom Fass und in Flaschen. Grosser Gesellschaftssaal. Deutsche Kegelbahn. Telephon. **M. Förty, Propr.**

Goldau.

Hotel & Pension Hof Goldau.



Aufs neueste renoviert, vis-à-vis dem Gotthard- und Rigibahnhof.
Bestbekanntes Haus, mit grossem, schattigem Garten und Gesellschaftssaal; Platz für 300 Personen. Vereine und Schulen billige Preise zugesichert.

Eigentümer: **Jos. Weber.**



Hotel Steiner, Goldau

in prachtvollster Lage von Goldau, am Zentralbahnhof der Gotthardbahn und der Rigibahn gelegen, mit herrlicher Aussicht auf See und Gebirge. — Komfortabel eingerichtet. — Vorzügliche Küche und Keller.

Sich bestens empfehlend

C. Steiner.



Oberägeri. **Hotel und Pension Löwen.** Altrenommiertes, bürgerliches Haus, reelle Getränke, feine Küche, stets lebende Forellen. Pension inklusive Zimmer Fr. 4.50 bis 5.—. Telephon. Grosser schattiger Garten. Eigenes Fuhrwerk. Besitzer: **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

Immensee. **Hotel und Pension Rigi.** Prachtvolle Lage direkt an der Dampfschiffplände, 10 Minuten von der hohlen Gasse und Telskapelle. Mässige Pensionspreise. **M. & L. Graff.**

Arth **am See.** **Restaurant und Konditorei zur Gartenlaube** an der Dampfschiffhaltstelle gelegen. Grosse Gartenwirtschaft und Bierhalle. Kalte und warme Speisen. Bier vom Fass. Offene und Flaschenweine. Höfl. empfiehlt sich **Xav. Kamer.**

Arth. **Bahnhof-Restaurations.** In nächster Nähe des Landungsplatzes. Kalte und warme Speisen. Gute offene und Flaschenweine. Bier vom Fass. Es empfiehlt sich bestens **H. Schwartze.**

Goldau. **Hotel Union.** Restauration zu jeder Tageszeit. Offene und Flaschenweine. Bier vom Fass und in Flaschen. Grosser Gesellschaftssaal. Deutsche Kegelbahn. Telephon. **M. Förty, Propr.**

Goldau.

Hotel & Pension Hof Goldau.



Aufs neueste renoviert, vis-à-vis dem Gotthard- und Rigibahnhof.
Bestbekanntes Haus, mit grossem, schattigem Garten und Gesellschaftssaal; Platz für 300 Personen. Vereine und Schulen billige Preise zugesichert.

Eigentümer: **Jos. Weber.**



Hotel Steiner, Goldau

in prachtvollster Lage von Goldau, am Zentralbahnhof der Gotthardbahn und der Rigibahn gelegen, mit herrlicher Aussicht auf See und Gebirge. — Komfortabel eingerichtet. — Vorzügliche Küche und Keller.

Sich bestens empfehlend

C. Steiner.





Arth-Rigi-Bahn

Zug—Arth-Goldau—Rigi-Kulm

Kürzeste Reiseroute. Abwechslungsreichste und
schönste Bergfahrt.



Täglich verkehren 9 Züge.



Elektrische Betriebskraft.



Illustrierte Sommerfahrpläne
gratis von der Direktion der Arth-Rigi-Bahn und
vom Verkehrsbureau in Zug.



Notizen.

Verkehrsbureau Zug, Schweiz.

Notizen.

Verkehrsbureau Zug, Schweiz.

